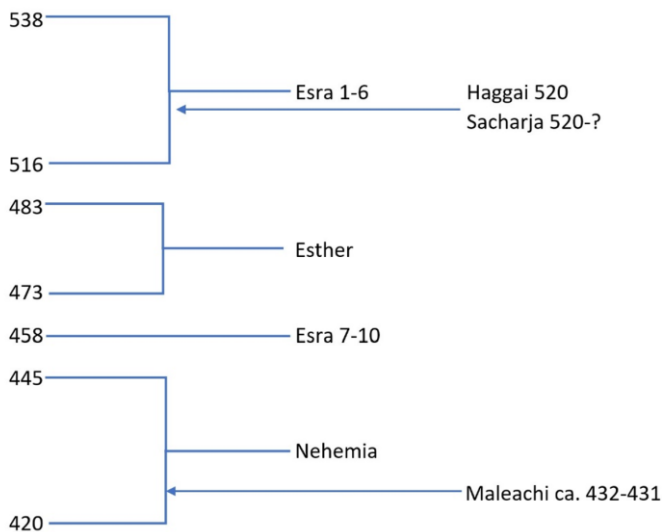


Das Buch Esther - Aus der Anpassung zu gottgewirktem Glauben

Chronologie der Wiederherstellungs-Periode



Gottes Heilsplan für die Juden

Um das Buch Esther in seiner vollen Bedeutung zu erfassen, ist es wesentlich zu erkennen, dass es in erster Linie die Geschichte der Juden und ihrer Erlösung aus Gnade erzählt. Unter allen Völkern der Welt hat Gott einzig und allein die Juden als Sein (irdisches) Volk auserwählt. Es war der "Zwillingsdienst" von Mordechai und Esther, zwei Juden, der ihr Volk vor einem von Haman, dem Feind der Juden, geplanten Völkermord bewahrte. Darüber hinaus offenbart das Buch Esther in prophetischer Weise Gottes Heilsplan für die Juden, welcher die endzeitliche Errettung ganz Israels am Ende der Trübsal vorsieht. Esther ist eine Vorschattung auf den gläubigen Überrest, während Mordechai ein Bild auf den Messias Gottes darstellt. Somit wird am Ende der Trübsal durch den "Zwillingsdienst" des gläubigen Überrestes und durch das zweite Kommen des Messias ganz Israel gerettet werden. Dieser gläubige Überrest wird durch seinen unabdingbaren Dienst des Anrufens des Herrn das nachfolgende Kommen des Herrn Jesus auslösen!

Glaubensabfall der Juden im persischen Reich

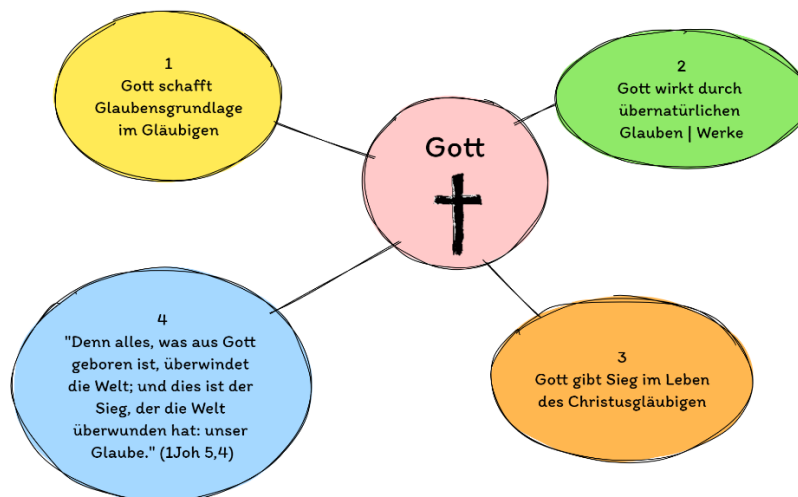
Die Geschichte von Esther und Mordechai handelt von Juden, die in der Zerstreung (Diaspora) lebten. Es sind jene Juden, deren Vorfahren sich geweigert hatten, sich der ersten von Gott angeordneten Rückführung unter der Leitung von Serubbabel im Jahre 538 v.Ch., anzuschließen. Das Buch Esther beginnt im Jahr 483 v.Chr. und endet 10 Jahre danach im Jahre 473 v.Chr. Auch Esther und Mordechai waren Teil dieser von Gott abgefallenen Juden im persischen Reich. So ist es wichtig zu beachten, dass niemand Esther in den Harem des Ahasveros zwang, sondern sie tat es aus eigener Initiative heraus. Sie musste monatelang unreines Essen zu sich genommen haben (2,9; Vgl. Dan 1,5.8). Darüber hinaus wusste der König fünf Jahre lang nicht, dass Esther eine Jüdin war (2,16; 3,7). Damit diese Täuschung so lange anhielt, muss sie mehr getan haben, als nur wie eine Perserin zu essen, sich zu kleiden und zu leben. Sie musste auch im persischen Götzendienst gelebt und angebetet haben! Esthers Verhalten lässt sich nicht einfach damit rechtfertigen, dass sie lediglich Mordechais Anweisungen befolgte (2,20). Im Gegenteil, im Kontext erscheint ihr Verhalten so, dass sie Mordechai in ihre Handlungen hineingezogen hatte.

Gleiches kann über Mordechai gesagt werden. Auch er war Teil der persischen Kultur und Religion. Dass der Name Gottes im ganzen Buch nicht erwähnt wird, stützt diese Annahme. Darum darf nicht einfach angenommen werden, dass Mordechai ein gläubiger Jude gewesen war. Es könnte gut sein, dass er wie König Jehu einfach ein "Berufener" gewesen war, ohne persönlichen Glauben an den Gott Israels.

Die Esthererzählung aber fällt kein Urteil über ihn. Vielmehr aber gilt es zu beachten, dass das wundersame Buch Esther aufzeigt, dass es immer schon Gott war, der Seinen Verheissungen treu geblieben ist, trotz der eklatanten Untreue Seines Volkes. Die kostbare Geschichte von Esther vermittelt die grosse theologische Wahrheit, dass die Pläne Gottes nicht durchkreuzt werden können, weil Er ewig treu zu Seinem Bund mit Seinem auf ewig erwählten Volk steht. Wer das Buch Esther nicht in diesem Licht liest und studiert, wird an der eigentlichen Botschaft vorbei gehen. Das göttliche Licht, das auf Esther und Mordechai fiel, zeugte von Gottes Gnade und Treue. Zudem soll die Esthererzählung prophetisch gedeutet werden, denn diese wird sich erst in der Verherrlichung des Volkes Gottes und dem herrlichen Erscheinen des jüdischen Messias vollends erfüllen!

Thomas L. Constable kommentiert: *Ohne Frage war Mordechai ein Mann von grosser Fähigkeit und bewundernswertem Charakter. Er glaubte an den Bund mit Abraham und an Gottes vorsehende Fürsorge für sein Volk (4,13-14). Esther zeigte ebenfalls eine gewisse Abhängigkeit von Gottes Hilfe (4,16). Allerdings waren diese Eigenschaften für viele Juden charakteristisch, die, wie Jesus Christus zu seiner Zeit sagte, Gott nicht wohlgefällig waren (Vgl. Mt 3,9; 6,16; Joh 8,39). Mordechai und Esther schienen eifrig darauf bedacht zu sein, ihr Volk und ihren Glauben zu bewahren - wir könnten sie als Patrioten bezeichnen, aber das Buch gibt wenig Hinweise auf ihren Wunsch, persönlich Gottes Willen zu tun. In dieser Hinsicht stehen sie im Gegensatz zu Daniel, Esra und Nehemia.*

Das Buch Esther – Das Wunder des Glaubens



Wie oft wollte Gott in Seinem Volk Glauben wirken: *"Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volk, das nach seinen eigenen Gedanken auf dem Weg geht, der nicht gut ist."* (Jes 65,2) (Vgl. Röm 10,21) Gott kann Universen ins Dasein rufen, weckt Tote auf und heilt Blinde und Taube, etc. Doch das Wunder des Glaubens im Leben eines Menschen übertrifft sie alle. Aufgrund des vollkommenen Erlösungswerkes Christi, wirkt Gott in einem jeden Menschen, der es zulässt, einen übernatürlichen, diese Welt überwindenden Glauben. Während Gott will, dass alle Menschen diesen Gottesglauben empfangen, so sind es schlussendlich doch nur wenige, welche ihr Herz dem Herrn Jesus ganz hingeben. Diese Tatsache veranlasste den Herrn im Hinblick auf Seine Wiederkunft folgende Frage in den geistlichen Raum zu stellen: *"Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?"* (Lk 18,8b) Wie Gott diesen Glauben wirkt und gebraucht für Seinen Heilsplan, ist die eigentliche Botschaft des Estherbuches! So ist das Estherbuch ein unverzichtbares Handbuch für jeden Christusgläubigen, der sich nach einem kompromisslosen, siegreichen und im Alltag funktionierenden Glauben ausstreckt. Gottesglauben ist allein Gottes Werk und allein zu Seiner Ehre wie es Paulus im Philipperbrief formulierte: *"... denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, zu seinem Wohlgefallen."* (Phil 2,13) Mögen alle Christusgläubigen dieses Gnadenwirken Gottes in ihrem Leben mit grosser Offenheit und Zuversicht zulassen!

Spiegelstruktur

A König Ahasveros' Fest und Vasti wird abgesetzt (1)

B Esther wird zur Königin gekrönt (2,1-18)

C Mordechais Entdeckung der Verschwörung (2,19-23)

D Hamans Aufstieg und erster Erlass zur Vernichtung der Juden (3)

E Mordechais Kompromisslosigkeit und Esthers Glaube wird entfacht (4)

F Esther tritt vor den König und lädt ihn und Haman zum ersten Mahl ein (5)

G Schlaflosigkeit des Königs und Ehrung Mordechais (6)

F' Esther enthüllt Hamans Plan beim zweiten Mahl (7,1-6)

E' Haman wird gehängt; Mordechai erhält Hamans Position (7,7-8,2)

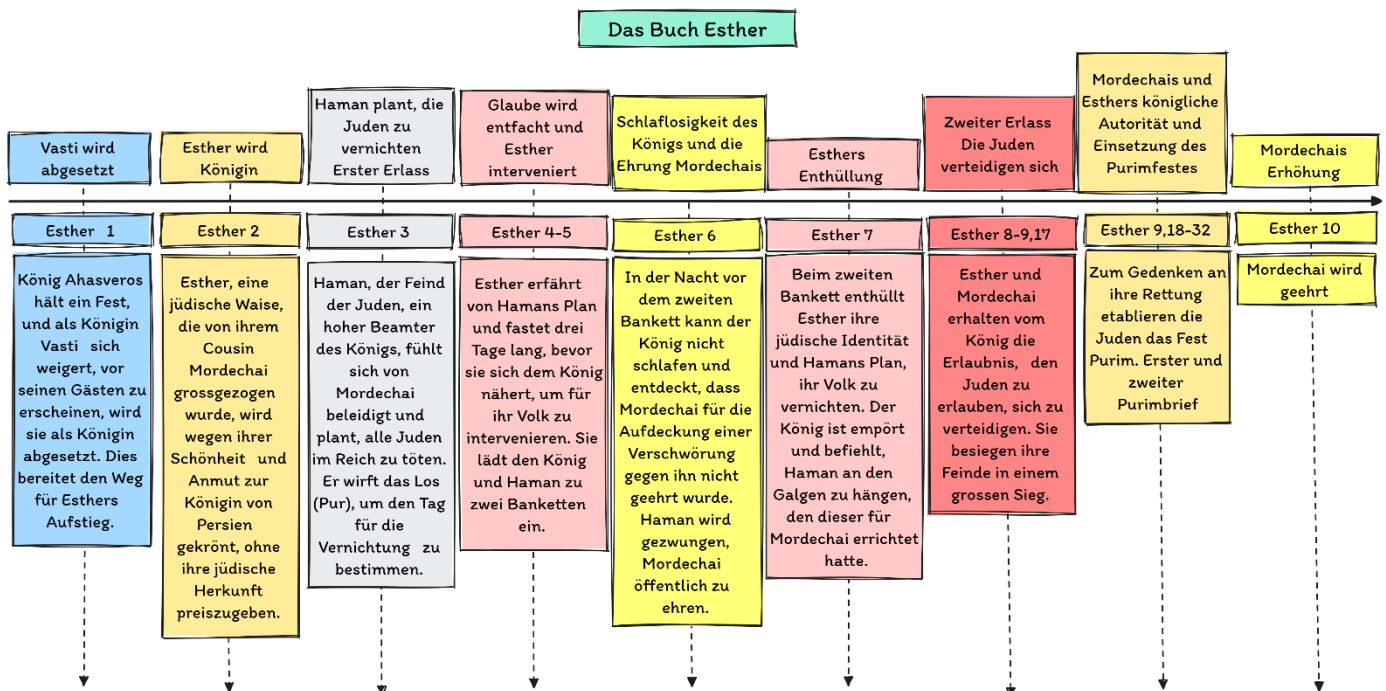
D' Der zweite Erlass zum Schutz der Juden (8,3-14)

C' Mordechai – König der Juden | Rache der Juden | Einsetzung des Purimfestes (8,15-9,28)

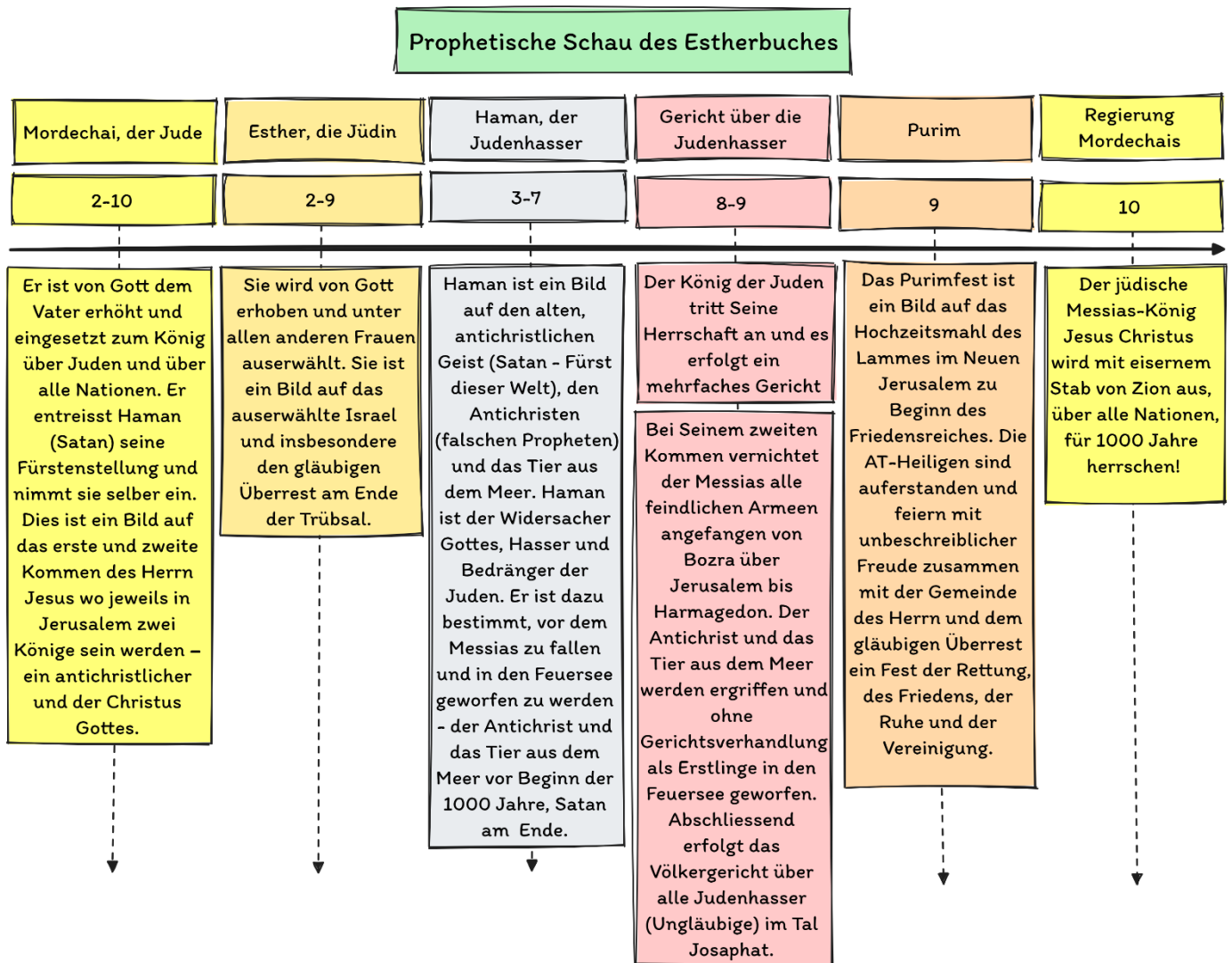
B' Esthers königliche Autorität (9,29-32)

A' Die Herrschaft des Ahasveros und die Erhöhung Mordechais (10)

Übersicht



Prophetische Schau



A König Ahasveros' Fest und Vasti wird abgesetzt

1. Das königliche Festmahl (1-8)

Das Buch Esther beginnt damit, dass Ahasveros, König des medo-persischen Reiches¹, im dritten Jahr seiner Regierungszeit (484 v.Chr.) ein militärisches Planungstreffen für sechs Monate veranstaltete, welches mit einem 7-tägigen Festmahl enden sollte. Was war der Grund für das militärische Planungstreffen? Ahasveros konnte die schmerzliche Niederlage, die die Athener seinem Vater Darius im Jahre 490 v.Chr. in Marathon zugefügt hatten, nicht vergessen. Täglich liess er sich von einem Diener daran erinnern - "Herr, gedenke der Athener". – und traf darum Vorbereitungen für einen massiven Angriff auf Griechenland. Mit dem 7-tägigen Festmahl feierten die Perser den für sie schon feststehenden Sieg über Griechenland.

¹ Das medo-persische Reich erstreckte sich von dem heutigen Libyen in Afrika bis nach Pakistan in Asien. Es war das grösste Reich der Geschichte, das zweite grosse Reich nach dem Babylonischen Reich wie von Daniel vorausgesagt (Dan 2 + 7). Soweit wir wissen, lebten zu jener Zeit ca. 50 Millionen Menschen in diesem Reich. Sie hatten das Babylonische Reich im Jahr 539 v. Chr. erobert und hatten dadurch die uneingeschränkte Vorherrschaft in der mittelöstlichen Welt eingerichtet. Dies dauerte ca. 200 Jahre, bevor sie von den Griechen abgelöst wurden, die ihrerseits später von den Römern abgelöst wurden.

Nach jahrelanger Vorbereitung und einem gigantischen materiellen und finanziellen Aufwand rückte im Mai 480 v.Chr. ein riesiges persisches Heer nach Griechenland vor. Doch die Streitmacht wurde von 300 Spartanern, die den Pass bei den Thermopylen in Zentralgriechenland besetzt hielten, aufgehalten. Schliesslich zeigte ein Verräter den Persern einen Geheimpfad über die Berge und so wurden die Spartaner überwältigt und das persische Heer nahm in der Folge Athen ein.

Scheinbar hatte nun Ahasveros die 10 Jahre zuvor erlittene Niederlage seines Vaters Darius in Marathon gerächt. Doch die griechische Flotte blieb bestehen und die Griechen lockten die persische Flotte (hunderte Kriegsschiffe) in die schmale Meerenge der Insel Salamis und dem griechischen Festland nahe Athen. Nach einer heftigen Seeschlacht unterlagen die Perser und Ahasveros zog sich nach Persien zurück. Dieses Niederlage-Szenario lag an jenem schillernden Festmahl noch in der Zukunft. Dass nicht alles so verlaufen wird, wie sich Ahasveros und seine Fürsten vorgestellt hatten, deutete eine persönliche Schlappe des König Ahasveros an ...

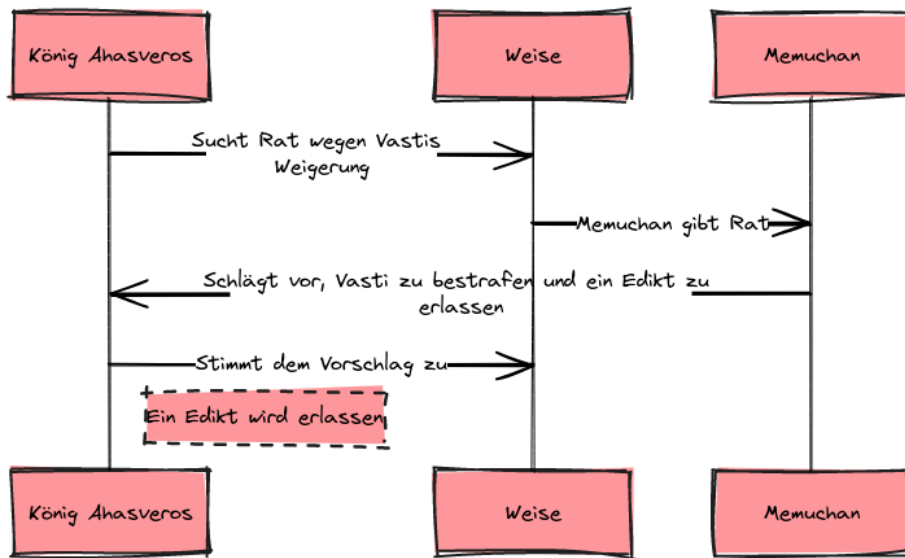
2. Die Weigerung der Königin Vasti (9-12)

In diesen Versen wird beschrieben, wie Königin Vasti ein eigenes Fest für die Frauen im königlichen Palast von Susan abhielt, parallel zu der grossen Feier, die König Ahasveros für seine männlichen Gäste veranstaltete. Die Handlung nahm eine dramatische Wendung, als Ahasveros alkoholisiert den Wunsch äusserte, seine Frau, Königin Vasti, der Männergesellschaft zu präsentieren. So wurde Vasti aufgefordert, vor den Gästen zu erscheinen – ein Befehl, den sie aus nicht genannten Gründen ablehnte. Diese Weigerung stellte nicht nur eine direkte Herausforderung der königlichen Autorität dar, sondern löste auch eine Kette von Ereignissen aus, die das Schicksal von Vasti, Ahasveros und am allermeisten das des jüdischen Volkes nachhaltig beeinflussen wird. Dieser Abschnitt markiert eine erste signifikante Wendung im Buch Esther, denn hier wird der Weg frei gemacht, damit vier Jahre später eine jüdische Frau namens Esther Königin werden wird.

3. Die Beratung der Ratgeber und das königliche Edikt (13-22)

In diesen Versen beriet sich König Ahasveros mit seinen Weisen, die das Gesetz und die Gerechtigkeit kannten, um zu erfahren, wie er mit Vastis Weigerung umgehen sollte. Memuchan, einer der Weisen, schlug vor, dass Vasti abgesetzt werden soll und dass der *"König ihre königliche Würde einer anderen gebe, die besser ist als sie."* (V 19c) Zudem sollte ein königliches Edikt erlassen werden, das besagt, dass alle Frauen ihren Ehemännern Ehre erweisen müssen. Dieser Vorschlag zielte darauf ab, die bestehende Gesellschaftsform zu stärken und sicherzustellen, dass Vastis Ungehorsam nicht zu einem Präzedenzfall für andere Frauen werden sollte, die sich dadurch gegen die Autorität ihrer Ehemänner auflehnen könnten. Die Massnahmen, welche getroffen werden mussten, unterstreichen die aussergewöhnliche Stellung einer Königin im Medo-Persischen Reich. Was sie tat, hätte Auswirkungen im gesamten Reich gehabt. Der König und seine Fürsten fanden diesen Rat gut. So wurde ein Edikt erlassen, welches in alle Provinzen des Reiches gesendet wurde, in jeder Sprache, um sicherzustellen, dass alle Frauen (unabhängig von ihrem sozialen Stand) ihren Ehemännern Ehre erwiesen.

Folgendes Diagramm zeigt uns die Schritte, die zu der Entscheidung führten, ein königliches Edikt zu erlassen, damit die Ordnung im Reich bestehen bleibt. Es beleuchtet auch die wichtige Rolle von Beratern im Medo-Persischen Reich.



B Esther wird zur Königin gekrönt (2,1-18)

1. Die Suche nach einer neuen Königin (1-4)

"Nach diesen Dingen, als der Zorn des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, erinnerte er sich an Vasti und an das, was sie getan und was über sie beschlossen worden war." (V 1)

"Nach diesen Dingen" bezieht sich auf die empfindliche Niederlage Persiens gegen Griechenland. Mittlerweile sind es ca. vier Jahre her, seit Königin Vasti verstossen wurde (Vgl. 2,16). Nun erinnerte sich Ahasveros daran, Vasti abgesetzt zu haben, kam aber zu dem Schluss, dass die damals gegen sie ergriffene Massnahmen Bestand haben sollen. Seine Diener schlugen vor, junge, schöne Frauen aus dem ganzen Reich zu suchen, damit der König eine neue Königin anstelle der abgesetzten Vasti erwählen konnte. Die Diener wurden nicht als "Weise" genannt und sind somit offensichtlich nicht dieselben Personen, die die Verstossung von Vasti empfohlen hatten. Die Jungfrauen, die sie Ahasveros empfahlen, waren einfach junge Frauen im heiratsfähigen Alter. Dieser Plan wurde umgesetzt, und es begann eine umfangreiche Suche im gesamten Königreich nach einer geeigneten Kandidatin.

Hier sei angemerkt, dass es nicht einfach nur darum ging, eine Frau für Ahasveros zu suchen, weil er einfach eine Frau brauchte. Wie alle Herrscher jener Zeit hatte auch Ahasveros ein grosses Harem. Darüber hinaus hatte er die Macht, jede Frau im Königreich zu haben, doch er suchte nicht nach einem einmaligen Treffen, sondern nach einer Ehefrau! Jemand, die sich langfristig um ihn kümmern würde und ihm in allem nahestehen sollte.

2. Einführung der beiden (jüdischen) Hauptpersonen (5-7)

In diesen Versen werden uns nun die beiden Hauptpersonen des Estherbuches vorgestellt – der Jude² Mordechai³ und die Jüdin Esther⁴. Mordechai ist Benjaminiter und ein Nachkomme Kis', dem Vater des Königs Sauls. Dies ist ein wichtiges Element, welches im Verlaufe der Esthererzählung noch eine wesentliche Rolle spielen wird. Die Vorfahren von Mordechai und Esther wurden im Jahr 597 v.Chr. mit Jechonja, dem damaligen König von Juda, nach Babylon verschleppt. Die Eltern von Esther starben als sie noch sehr jung war. So nahm Mordechai Esther, seine Cousine, als seine eigene Tochter auf. Ihre Schönheit wird hervorgehoben, weil dies ein Schlüsselement für die spätere Entwicklung der Geschichte ist, da Esthers Aussehen und ihre anziehende Persönlichkeit zentral für ihre Auswahl als Königin sein werden.

3. Die Vorbereitung der Kandidatinnen (8-11)

In diesen Versen sehen wir, wie Esther unter ca. 15 Millionen (geschätzte Zahl) Frauen auserwählt wurde und in die Burg Susan gebracht wurde. Gemäss Josephus, dem jüdischen Historiker, wurden 400 Jungfrauen ausgewählt und zum königlichen Palast gebracht. Die Kandidatinnen kamen unter die Obhut von Hegai, dem Hüter der Frauen. Hegai fand Gefallen⁵ an Esther und gewährte ihr besondere Vorzüge,

² Das Wort Jude/Juden kommt 45x vor. Den meisten Juden im persischen Reich ging es sehr gut. Sie hatten sich erfolgreich in die persische Gesellschaft integriert. Auch ein Grund, warum bei den drei Rückführungen nach Jerusalem, verhältnismässig wenige Juden dabei sein wollten. Wegen dem Antisemitismus der damaligen Zeit, verbargen viele Juden ihre jüdische Herkunft, ihre jüdische Identität und ihren jüdischen Glauben. So hält auch Gott sich verborgen und stellt sich nicht offen zu seinem Volk, das sich nicht offen zu ihm stellt. Gottes unverdiente Gnade wirkt im Verborgenen.

³ Der Name Mordechai (50x) ist wahrscheinlich eine Ableitung von dem babylonischen Gottesnamen → Marduk, dem ursprünglichen Stadtgott Babylons. Er hat in Persien Karriere gemacht und hatte am königlichen Hof eine hohe Stellung. Seine jüdische Herkunft (Benjaminiter) hat er verborgen gehalten. Er hatte einen aussergewöhnlich guten Charakter und war entsprechend loyal zum König. Zwei Leibwächter des Königs planten einen Anschlag auf den König. Mordechai bekommt diese Dinge mit und mit Esthers Hilfe kann er den König warnen und erwirbt so seine Gunst. Mordechai war ein Vetter von Esther und hat sie adoptiert, vermutlich, weil Esther zur Waise geworden war. Er verweigerte trotz königlicher Anordnung dem Agagiter Haman die Huldigung und beugte seine Knie nicht. Damit löste Mordechai eine Lawine an Ereignissen aus. Am Ende triumphierte der Jude Mordechai und wurde, wie Joseph in Ägypten, nach dem König der mächtigste Mann im Reich.

⁴ Der Name Esther (45x) ist vermutlich von der babylonischen Göttin "Ishtar" oder dem altiranischen Wort star- „Stern“ abzuleiten. Hadassa bedeutet „Myrte“, ein schwacher aber in seiner Blüte sehr schöner, wohlriechender Strauch, in Gottes Wort das Symbol des Wiederaufblühens Israels. Wie es der Name Esther schon andeutet, hielt auch sie ihre jüdische Identität lange verborgen. Sie war von ausserordentlicher Schönheit, Anmut und Charme, sodass sie unter sehr vielen jungen Frauen die Liebe des Königs gewinnen konnte und zur Königin von Persien wurde. Nach ihrer "Bekehrung" sehen wir bei Esther einen gottgewirkten Glaubensmut und Weisheit. Durch ihren mutigen Einsatz gelingt es Esther zusammen mit Mordechai (Zwillingsdienst), das jüdische Volk vor der geplanten Vernichtung zu retten.

⁵ Das hebräische Verb, das in dem Textabschnitt für „Gefallen finden“ benutzt wird – תָּוַן (chesed) –, trägt eine viel tiefere Bedeutung, als es die meisten Bibel-Übersetzungen ausdrücken. Es steht nicht einfach für ein flüchtiges Wohlgefallen oder Sympathie, sondern für ein tiefgründiges "Gefallen" begründet in Liebe, Zuneigung, Treue, Loyalität und Gnade. Dass Hegai sofort Gefallen an Esther fand, zeugt von einem göttlichen Wirken, die weit über eine bloss menschliche Vorliebe oder Zufälligkeit hinausreichte. Es ist ein Zeichen für Gottes unsichtbare Hand, die Esther für grössere Aufgaben vorbereitete.

Michael Briggeler schrieb in seinen Ruth-Notizen: Neben diesem Wort möchte ich noch das Wort *chesed* erwähnen, das explizit zwar nur 3 Mal verwendet wird, sich aber durch das ganze Buch hindurch bemerkbar macht. Das Wort ist eine Mischung aus Gnade, Liebe, Loyalität und Hingabe; am treffendsten kann es als Liebes-Bund oder Liebes-Bündnis (zwischen Menschen oder zwischen Gott und dem Menschen) beschrieben werden. Gott ist seinem Volk gnädig in dem es die Hungersnot abwendet, Ruth ist mit Naemi *chesed* und Boas erweist Ruth Barmherzigkeit. *Chesed* bedingt ein Dreifaches: Chesed verlangt als erstes ausserordentliche Hingabe. Orpah und der in Kapitel 4 erwähnte namenlose Verwandte waren gewöhnliche Menschen, deren Leben nicht durch *Chesed* geprägt war. Obgleich Orpah zu Beginn gewisse Ansätze dieser *Chesed* Gnade zeigte, kam es nach ihrer Rückkehr nach Moab wieder zu erliegen. Zweitens geht *Chesed* aussergewöhnliche Risiken ein. Ruth nahm ein solches am Dreschplatz auf sich, Boas im Tor der Stadt. Drittens erfordert *Chesed* ein aufrichtiges Leben und Handeln, wie es im Buch Ruth berichtet wird.

einschliesslich sieben ausgewählter Dienerinnen aus dem Königshaus und der besten Unterkunft im Frauenhaus. Esther befolgte den Rat ihres Pflegevaters und Vetters (Cousins) Mordachai und gab ihre jüdische Identität nicht preis. Mordachai selbst ging täglich vor den Hof des Frauenhauses, um sich nach Esthers Wohlbefinden zu erkundigen.

4. Esthers Aufstieg zur Königin (12-18)

Nach dem Gesetz des Königs mussten alle jungen Frauen, bevor sie dem König Ahasveros vorgestellt wurden, zwölf Monate lang Schönheitsbehandlungen durchlaufen. Diese Zeit war in zwei Phasen unterteilt: Sechs Monate mit Myrrhen-Öl und sechs Monate mit Balsam und anderen Schönheitsmitteln. Esther unterzog sich, wie alle anderen auch, diesem Prozess, aber sie unterschied sich in ihrer Herangehensweise. Esther bat nicht um zusätzliche Schmuckstücke oder Parfüme, ausser denen, die Hegai, der Hüter der Frauen, für angemessen hielt. *"Und Esther erlangte Gnade in den Augen aller, die sie sahen."* (V 15c)

Als Esther schliesslich vor den König Ahasveros trat, fand sie mehr Gnade und Gunst in seinen Augen als alle anderen Jungfrauen. Sie wurde zur Königin gekrönt, anstelle von Vasti. Der König veranstaltete ein grosses Fest zu Ehren Esthers und erliess *"einen Steuererlass und gab Geschenke nach der Freigebigkeit des Königs."* (18b)

In diesen Versen wird der enorme Aufwand beschrieben, welchen diese jungen Frauen auf sich nahmen, um dann dem König zu gefallen. An dieser Stelle darf schon gefragt werden, inwieweit Christuskgläubige bereit sind, ein Gott wohlgefälliges Leben zu leben. So schnell sind Dinge zu viel, wenn es um das Reich Gottes geht - kümmerlich. Die Welt ist in ihrem Streben nach Nichtigem oft eifriger als die Gläubigen in ihrem Trachten nach Gottes Gerechtigkeit!

C Mordechais Entdeckung der Verschwörung (2,19-23)

Wiederholt wird nun eine Begebenheit geschildert, die eine dramatische Wendung in der Esthererzählung vorbereitet. Als Mordechai im Königstor sass – ein Hinweis darauf, dass er eine Position im königlichen Dienst innehatte, hörte er von zwei Hofbeamten des Königs, nämlich Bigtan und Teresch, die einen Anschlag gegen König Ahasveros planten. Mordechai teilte Esther diese Information mit, die sie wiederum im Namen Mordechais dem König meldete. Nachdem die Anschuldigung überprüft und bestätigt worden war, wurden die beiden Männer gehängt, und der Vorfall wurde in den königlichen Chroniken verzeichnet – ein Detail, das später von grösster Bedeutung sein wird.

Mordechai hätte eine sofortige Belohnung verdient, doch seine Tat wurde "nur" aufgezeichnet, aber die Belohnung ist nur verschoben, nicht aufgehoben. An einem gewissen Punkt der Heilsgeschichte, wird Gott die Tat Mordechais einsetzen zur Rettung des irdischen Volkes Gottes – den Juden. Gläubige, durch alle Zeitalter der Heilsgeschichte Gottes hindurch, dürfen wissen, dass Gott ein Belohner ist für alle die glauben: *"Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist."* (Hebr 11,6)

D Hamans Aufstieg und das Dekret gegen die Juden (3)

1. Hamans Aufstieg (1-2a)

Zu Beginn des dritten Kapitels erfährt der Leser, dass König Ahasveros Haman⁶, den Sohn Hammedatas, den Agagiter, über alle Fürsten erhöhte. Damit wird eine weitere Haupt-Person der Erzählung eingeführt. Alle Diener des Königs, die im Tor des Königs waren, mussten sich vor Haman verbeugen und sich vor ihm niederwerfen, denn so hatte der König es befohlen.

Hier wird wiederum eine Wendung in der Erzählung beschrieben. Anstatt, dass Mordechai erhöht und belohnt wurde wegen seiner Wohltat am König, wird ein Feind der Juden erhöht. Gottes Handeln scheint für den Christusgläubigen oft unverständlich, gegenläufig, in eine falsche Richtung gehend.

Es musste offensichtlich einer wie Haman, der Feind der Juden aufsteigen, seinerseits ein Bild auf Satan, das Tier aus dem Meer und den Antichristen, um alle diese Bedrängnis und Not über die Juden in der Zerstreung zu bringen. Dies beschreibt eine Vorschattung auf die eigentliche, grosse Trübsal am Ende des Zeitalters der Nationen. Not und Bedrängnis schaffen einen Herzensboden, in welchem Busse und Umkehr heranwachsen können.

2. Mordechais Weigerung, sich zu verneigen (2b-4)

Mordechai weigerte sich, sich vor Haman zu verbeugen und sich vor ihm niederzuwerfen. In den Versen 2b-4 sehen wir die Reaktion der königlichen Knechte am Tor, die Mordechai fragten, warum er den königlichen Befehl missachtete. Nun ist der Moment im Leben Mordechais gekommen, fernab vom verheissenen Land, dort in der prachtvollen Stadt Susan, sich zu seinen jüdischen Wurzeln und Überzeugungen zu bekennen. Für Mordachai ist die Stunde der Wahrheit gekommen. Jetzt muss er sich entscheiden! Er wäre nie in diese Lage gekommen, hätte er von Anfang an seine jüdischen Wurzeln und Überzeugungen öffentlich gemacht.

Mordachai war Teil jener Juden, die es bevorzugten in der Zerstreung zu leben. Jene grosse Gruppe von Juden, die sich ausserhalb des verheissenen Landes äusserst wohl fühlten! Sie hatten ihren Platz in der Welt gefunden, machten Karriere und einer von ihnen war Mordechai. Der Herr bot den in der Zerstreung lebenden Juden drei Möglichkeiten zur Rückkehr an, doch verhältnismässig wenige nahmen dieses Angebot an. Für jene Juden war es nicht lohnenswert nach Jerusalem zurückzukehren, zumal Jerusalem in Trümmern lag. Die Hauptstadt Persiens, Susan, hingegen war prächtig, hervorragend organisiert, all diese Prachtbauten und dazu noch die tolerante Gesellschaft des Perserreichs. Darum war eine grosse Mehrheit der Juden einfach nicht bereit, diesen scheinbar sicheren Wohlstand für eine abenteuerliche und unsichere Rückkehr nach Jerusalem aufzugeben. Was hatte Jerusalem den abgefallenen (gottlosen) Juden zu bieten? Nicht viel! Für den gläubigen Überrest⁷ der Juden hingegen sehr

⁶ Haman (46x) (Bedeutet "Empörer", "Widersacher") stieg zum höchsten Beamten am Hof des Königs Ahasveros auf. Er war ein Agagiter und somit in Abstammung ein Amalekiter. Die Amalekiter hatten Israel vor Ihrem Einzug ins verheissene Land heimtückisch angegriffen und der Herr erklärte Amalek den Krieg von Geschlecht zu Geschlecht (Ex 17). König Saul hatte den Auftrag bekommen die Amalekiter mit der Schärfe des Schwertes zu schlagen, was Saul nur sehr halbherzig tat und zu seiner endgültigen Verwerfung führte (1Sam 15). Samuel selber ergriff das Schwert und tötete den Amalekiterkönig Agag. Mit diesem Hintergrund können wir den Hass Hamans des Agagiters auf die Juden und die Weigerung Mordechais einem Amalekiter Ehre zu erweisen verstehen. Haman wollte dies zum Anlass nehmen, Rache an Mordechai und den Juden zu nehmen. Mit der unermesslichen Summe von 10'000 Talenten Silber "erkaufte" sich Haman das Recht zur Vernichtung aller Juden. Er liess Lose (Purim) werfen, um einen günstigen Tag für die Vernichtung der Juden zu finden. Mordechai aber wollte er direkt umbringen und liess einen Galgen aufrichten. Aber Gott, der über alles wachte, wendete sein Geschick und Haman wurde an eben diesem Galgen, der für Mordechai aufgerichtet worden war, erhängt. Ebenso verloren seine zehn Söhne ihr Leben. Gott liess den bösen Plan des Feindes Gottes auf ihn selbst zurückkommen.

⁷ Paulus definiert, was Jude-Sein aus Gottes Sicht immer schon bedeutet hat: "Denn nicht der ist ein Jude, der es äusserlich ist, noch ist die äusserliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben; dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist." (Röm 2,28-29)

viel! Jerusalem ist die Stadt des Königs, des Gottesdienstes, der Verheissungen und des Glaubens an Gottes Wort. Die Juden, welche in der Zerstreung bleiben wollten, dachten bei sich, dass dieses riesige Königreich Persien für "immer" bleiben wird. Sie fühlten sich wohl und sicher dort in diesem Königreich. Hätten sie das Buch Daniel studiert, wäre ihre Denken und Handeln anders gewesen. Daniel hat vorausgesagt, dass das grosse Perserreich von den Griechen zerschlagen werden wird.

Es ist durchaus möglich, dass Gott auch in unserer Zeit plötzlich Umstände schafft, um eine angepasste, weltliche und vom Wort Gottes abgefallene Christenheit erneut zu einem klaren Bekenntnis zu bewegen. Christen sind nicht Teil dieser Welt. Selbst wenn sie als Aussenseiter betrachtet werden, sollten sich die Gläubigen dessen bewusst sein, dass sie nicht zum herrschenden System gehören. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der Christen-Identität. In den Augen der Welt soll und muss der Christ ein Fremdkörper sein. Wie wichtig ist für alle Christusgläubigen das Wort des Apostels Johannes, das besagt: *"Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; 16 denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt. 17 Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit."* (1Joh 2,15-17)

3. Haman plant Vergeltung (5-11)

Da Haman von den königlichen Knechten auf die Weigerung Mordechais aufmerksam gemacht wurde und es dann selbst sah, wurde er mit grossem Zorn erfüllt. Für ihn ist dies nicht nur eine persönliche Beleidigung, sondern auch eine Herausforderung seiner neu gewonnenen Autorität. Hamans Judenhass⁸ bricht nun vollends und für alle Beteiligten offensichtlich, aus ihm heraus.

In seinem Zorn genügt es Haman nicht, nur gegen Mordechai vorzugehen. Stattdessen plant er, alle Juden im Persischen Reich zu vernichten, d.h. inkl. der nach Jerusalem zurückgekehrten Juden. Diese Entscheidung offenbart den antichristlichen Geist Hamans und damit einhergehend der abgrundtiefe Hass auf das jüdische Volk.

Der im Okkulten verstrickte Haman lies das Los⁹ (Pur) werfen, um den besten Zeitpunkt für seine geplante Vernichtung der Juden zu bestimmen. Das Los wurde im ersten Monat, dem Monat Nisan, geworfen (Passahmonat) und es fiel auf den Monat Adar, das ist der zwölfte, bzw. letzte Monat. Es wird später klar werden, dass sich diese 12-monatige Frist gegen ihn wenden wird. Denn innerhalb dieser Frist wird Haman am Galgen enden und die Juden werden Zeit und Gelegenheit bekommen, sich gegen den Erlass ihrer Vernichtung zu wehren und erfolgreich zu verteidigen.

Haman, der Feind der Juden, präsentierte seine Pläne dem König, ohne dabei die Juden explizit zu nennen. Er beschrieb sie stattdessen als ein Volk, das sich in seinen Gesetzen von denen aller anderen unterschied und daher nicht geduldet werden sollte. Haman verfälschte die Situation, indem er behauptete, ihre Anwesenheit sei schädlich für das Reich. Er bot dem König die astronomische Summe

⁸ McGee schrieb über dieses Kapitel:

Dies ist ein Kapitel im Leben des Juden, das viele, viele Male dupliziert wurde. Wenn du dieses Kapitel liest, kannst du fast den Namen des Pharaos anstelle von Haman einsetzen, oder du kannst den Namen Hitler oder Nasser einsetzen - tatsächlich gibt es viele Namen, die hier passen würden. Es gab seit dem Zeitpunkt, als Israel in Ägypten zu einer Nation wurde, bis zum heutigen Moment nie eine Zeit, in der es nicht irgendwo eine Bewegung gab, die Juden auszulöschen.

⁹ Benedikt Peters predigte einmal Folgendes: Dies verdeutlicht, dass das Werfen des Loses und ebenso der Ausgang des Loses in der Hand des Herrn liegen (Spr 16,33). Das Los wurde im Gewandtausch geschüttelt und gezogen. Obwohl Menschen das Los werfen, kommt die Entscheidung darüber vom Herrn. Es gibt kaum etwas Unberechenbareres als das Los. Kaum etwas führt uns so sehr die Vorstellung von reinem, nacktem und unkontrollierbarem Zufall vor Augen wie das Los. Doch selbst das Los wird von Gott gelenkt. Das Unberechenbarste unterliegt Gottes Führung. Dies bedeutet, dass es keine Zufälle gibt! Wenn wir der Angelegenheit auf den Grund gehen, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass wir glauben, dass Gott Gott ist – der Ewige, der Allwissende, der Unbegrenzte. Dann kann es keinen Zufall geben; Er lenkt das Los.

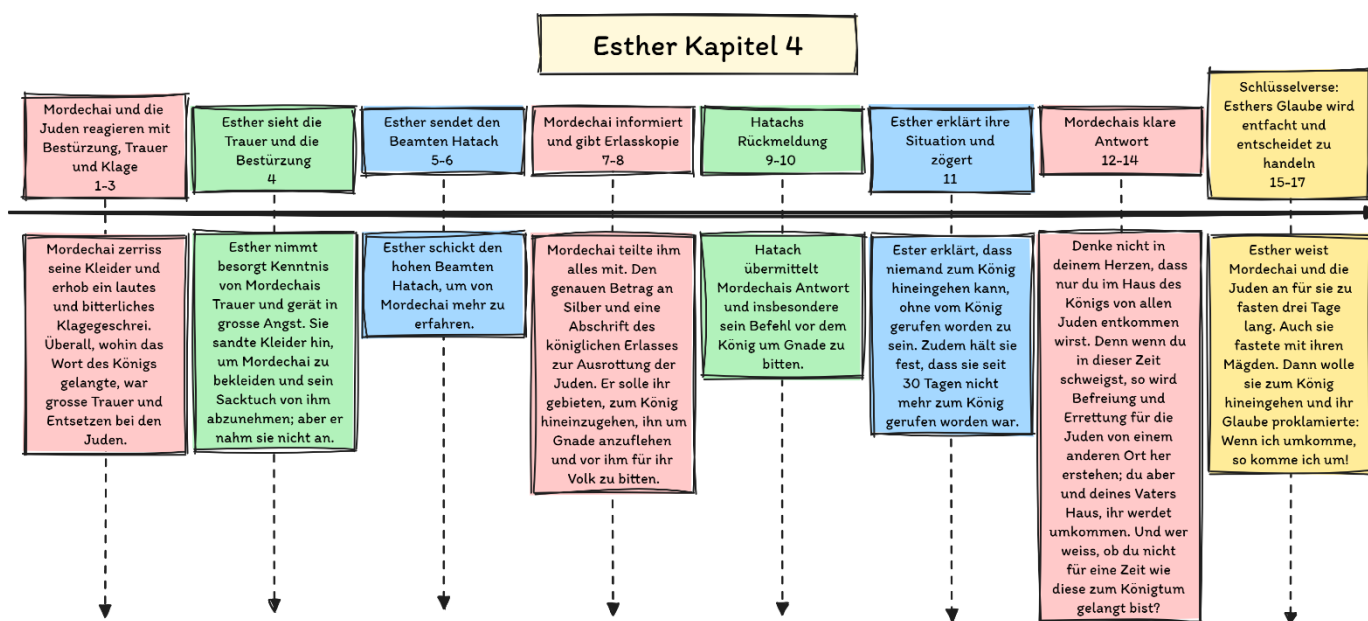
von zehntausend Talenten Silber¹⁰ als Entschädigung für den entgangenen Tribut an, sollte das Volk ausgelöscht werden. Der König stimmt zu, gab Haman seinen Siegelring (was Haman die Autorität verlieh, in seinem Namen zu handeln) und wies ihn an, mit dem Volk nach seinem Ermessen zu verfahren.

5. Der erste königliche Erlass (12-15)

Die Schreiber des Königs wurden am dreizehnten Tag des ersten Monats Nisan gerufen. Hamans Plan, das jüdische Volk zu vernichten, sollte nun offiziell in die Tat umgesetzt werden. Auf Hamans Anweisung hin wurde ein Erlass verfasst, der an alle Teile des Königreichs gesendet wurde. Der Erlass ordnete die Vernichtung, Tötung und Ausrottung aller Juden, Jung und Alt, Kinder und Frauen, an einem einzigen Tag, dem dreizehnten Tag des zwölften Monats, dem Monat Adar, an und erlaubte das Plündern ihres Eigentums. Die Grausamkeit der irdischen Reiche wird eindrücklich offenbart und bestätigt die grausame und monsterhafte Darstellung der Weltreiche in Daniel Kapitel sieben.

Während der Erlass in Eile verbreitet wurde, geriet die Stadt Susa in grosse Bestürzung und Entsetzen. Der König Ahasveros und Haman der Feind der Juden hingegen, setzen sich zusammen, um zu trinken. Diese Szene bildet einen scharfen Kontrast zu dem Chaos und der Angst, die der Erlass unter den Juden und vielleicht auch unter anderen Einwohnern des Reiches auslöste. Es zeigt die erschreckende und gefühlslose Gleichgültigkeit gegenüber dem Leid, welches sie ausgelöst hatten.

E Mordechais Kompromisslosigkeit und Esthers Glaube wird entfacht (4)



¹⁰ Zehntausend Talente Silber (aktueller Geldwert):

Ein Talent entspricht etwa 35 Kilogramm, was folgende Rechnung ergibt:

10'000 Talente Silber x ca. 35 Kilogramm/Talent = 350'000 Kilogramm Silber.

Der aktuelle Silberpreis in der Schweiz beträgt ca. CHF 640.00/Kilogramm, was folgende Rechnung ergibt:

350'000 Kilogramm x CHF 640.00 /Kilogramm = CHF 224'000'000

Nun war die Stunde der Wahrheit auch für die Königin Esther gekommen, denn Mordechai erkannte, dass die Rettung nun durch Esther erfolgen musste. Wenn jemand beim König für die Juden eintreten konnte, dann nur die Königin selbst. Sie allein stand dem König näher als Haman. Auf der einen Seite sah sie die absolute Notwendigkeit beim König vorstellig zu werden, aber auf der anderen Seite zögerte sie aus Angst. Natürlich war sie sich der ab und an grausamen Charakterausbrüchen ihres Ehemannes vollends bewusst. Auch durfte niemand zum König hineingehen, ohne vom König gerufen worden zu sein. Zudem waren es mittlerweile 30 Tage her, seit der König sie zum letzten Mal zu sich gerufen hatte, was auf eine gewisse Distanz zwischen ihnen beiden hindeutet. Doch Mordechai machte ihr unmissverständlich klar: Ausweichen ist keine Option!

Schlussendlich kam es, wie aus dem Nichts heraus, zu einem erstaunlichen Glaubensdurchbruch im Leben der Esther. Nur gottgewirkter Glaube ruft aus, was sie proklamierte: *"und wenn ich umkomme, so komme ich um!"* (16c) Dieser plötzliche und kompromisslose Glaube Esthers könnte sehr wohl im Glaubenskapitel elf des Hebräerbriefes Eingang finden. Verborgener und doch offensichtlich war es Gott allein, der in ihrem Herzen das Wollen gewirkt hatte. Es sind diese Glaubensworte, die der ganzen Erzählung eine endgültige Wendung gaben. Nun hatte Gott die Voraussetzung des kommenden Sieges geschaffen, indem Er in übernatürlicher Weise einen kompromisslosen Gottesglauben, sowohl in Mordechai als auch in Esther, gewirkt hatte. Der Apostel Johannes formulierte es so: *"Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube."* (1Joh 5,4)

Dieser unerschrockene und übernatürlich gewirkte Glaube Esthers erinnert an eine Begebenheit ca. 400 Jahre zuvor, zur Zeit Elisabets, als Samaria von Ben-Hadad, dem König von Syrien belagert wurde. Die Stadt war nahe dran, ausgehungert zu werden. Doch dort waren vier Aussätzige am Eingang des Tores. Den Hungertod vor Augen kamen sie zur Erkenntnis: *"Wenn wir umkommen, dann kommen wir um!"* So wirkte Gott durch diese vier Aussätzigen Rettung, sowohl für die Aussätzigen selber, wie auch für die ganze Stadt Samaria. Denn Gott selbst hatte zuvor die Syrer in die Flucht geschlagen (siehe 2Kö 7,3-20).

Gilt dieser Glaube nicht auch für alle Christusgläubigen? Ja, denn es ist genau diese Art des Glaubens, der den Gläubigen im Sieg leben lässt, denn es ist Gottesglauben, der sowohl das Wollen als auch das Wirken schafft, zu Gottes Wohlgefallen! Mit diesem, durch den Heiligen Geist gewirkten Glauben geht das Wort des Herrn in Erfüllung das besagt: *"Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden."* (Mt 10,39)

F Esther tritt vor den König und lädt ihn und Haman zum ersten Mahl ein (5)

1. Esthers Erscheinen vor dem König (1-2)

Nach drei Tagen des Fastens und Betens trat Esther, die jüdische Königin, vor den König, ohne gerufen worden zu sein. Nach persischem Gesetz konnte dies mit dem Tod bestraft werden, es sei denn, der König strecke sein goldenes Zepter aus, um Gnade zu zeigen. Durch den von Gott gewirkten Glauben war Esther bereit, dieses Risiko einzugehen, um für ihr jüdisches Volk einzutreten, das von Haman, dem Feind der Juden, der Ausrottung preisgegeben worden war. Als Esther vor den König trat, fand sie Gnade in den Augen des Königs, der ihr das goldene Zepter entgegenstreckte, was bedeutete, dass ihr Leben verschont blieb.

Im Sprüchebuch lesen wir: *"Wasserbächen gleicht das Herz eines Königs in der Hand des HERRN; wohin immer er will, neigt er es."* (21,1) Gott bestimmt nicht nur das Los (Purim), was das Unberechenbarste ist, sondern auch das Herz des Königs, was das Willkürlichste ist, das es gibt. In der Esthererzählung wird beides eindrücklich dargestellt und zeigt auf, wie Gott durch den Glauben der Seinen in dieser Welt Heilsgeschichte wirkt.

2. Esthers Einladung an den König und Haman zu einem Mahl (3-8)

Dieser Abschnitt beginnt wie folgt: *"Und der König sprach zu ihr: Was hast du, Königin Esther, und was ist dein Begehrt? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll dir gegeben werden!"* (V 3) Der König zeigte seine Grosszügigkeit und Bereitschaft, Esther zu empfangen und anzuhören, indem er ihr anbot, ihr bis zur Hälfte seines Königreichs zu geben. Dies ist eine (hyperbolische) Ausdrucksweise¹¹, die seine Wertschätzung, Grosszügigkeit und Liebe zu Esther unterstreicht.

In der Folge bat Esther den König und Haman zum Festmahl, das sie vorbereitet hatte. In Ihrem ganzen Vorgehen und Handeln zeigte sich ihre Weisheit und kluge Strategie. In der antiken Kultur war die Einladung zu einem Festmahl mehr als nur eine soziale Geste; es war ein Zeichen von Ehre und Vertrauen. Die Einladung des Königs und Hamans zu nicht nur einem, sondern zu zwei Festmahlen wollte Esther nutzen, um ihre Beziehung zum König zu stärken und gleichzeitig ein Umfeld des Vertrauens und der Offenheit zu schaffen. Auf Esthers Verlangen hin, befahl Ahasveros ohne zu zögern Haman, seinen höchsten Beamten, sofort holen zu lassen. Hier zeigte sich schon, wie Gottes Plan sich entfaltete, indem er das Herz des Königs lenkte.

Beim Festmahl wiederholte der König die schon erklärte Redewendung, nämlich Esther bis zur Hälfte seines Reiches zu geben, um nochmals seine Bereitschaft zur Grosszügigkeit und zum Wohlwollen zu signalisieren. Esther enthüllte ihr Anliegen noch nicht, sondern lud den König und Haman zu einem weiteren Festmahl am folgenden Tag ein.

Auch wenn kein Grund angegeben wird, warum Esthers Enthüllung auf den Folgetag verschoben wurde, lassen sich drei Gründe dazu nennen. **Erstens** war sich Esther der Bedeutung des richtigen Zeitpunkts bewusst. Des Herrn Zeit war noch nicht gekommen. Indem sie ihre Bitte auf ein weiteres Festessen verschob, verschaffte Esther dem König Zeit, seine Zuneigung zu ihr und ihren Anliegen zu vertiefen, so, als ob sie bewusst zuerst den Boden weiter sorgsam vorbereiten wollte, bevor sie die entscheidende Frage stellen wollte. **Zweitens** erzeugte Esther dadurch Spannung und Vorfreude. Wie ein geschickter Geschichtenerzähler, der seine Zuhörer in Atem hält, nutzte Esther das Prinzip der Erwartungshaltung. Mit jedem Moment stieg die Neugier des Königs und Hamans darauf, was Esther wohl so dringend vorbringen könnte. Diese Strategie verstärkte den Effekt der späteren Enthüllung ihres Anliegens. **Drittens**, und vielleicht am wichtigsten, nahm sich Esther nochmals Zeit, um den Gott Israels in dieser Angelegenheit zu suchen und anzurufen. So wie es der Psalmist Asaph formulierte: *"Rufe mich an am Tag der Bedrängnis: Ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!"* (Ps 50,15)

3. Hamans Zorn auf Mordechai (9-14)

Haman verliess das Festmahl voller Freude und Zufriedenheit, aber als er Mordechai am Tor des Königs sah und feststellen musste, dass dieser sich nicht vor ihm verneigte, verwandelte sich seine Freude schnell in Zorn. Dies zeigt auf, wie leicht menschliche Emotionen – in diesem Fall Hamans Stolz – durch die Handlungen anderer beeinflusst werden können. Wie unstedt ist das Herz des Menschen! Trotz seines Zorns beherrschte sich Haman und ging nach Hause. Dies deutet darauf hin, dass Haman seine Rache sorgfältig geplant hatte und er sich darum in Zurückhaltung üben konnte.

Als Haman zu Hause ankam, liess er seine Freunde und seine Frau Seresh zu sich kommen. In seinem unermesslichen Hochmut prahlte Haman von seinem Reichtum, seiner grossen Zahl an Söhnen und über all die Ehren, die ihm vom König verliehen worden waren. Im Besonderen erwähnte er, dass er

¹¹ Ein Hyperbol-Idiom ist eine literarische Ausdrucksweise, die eine starke Übertreibung ausdrückt, um einen Effekt zu erzielen. Z.B., um die Aufmerksamkeit zu erhöhen oder eine Aussage kraftvoller zu machen. Ein Idiom ist eine Redewendung, deren Bedeutung nicht wörtlich aus den einzelnen Wörtern abgeleitet werden kann. Z.B. "Da liegt der Hund begraben" – hiermit wird auf den Kern eines Problems oder einer Sache hingewiesen. Ein Hyperbol-Idiom kombiniert also die Übertreibung mit der idiomatischen Ausdrucksweise, um eine besonders starke oder bildhafte Wirkung zu erzielen. Dementsprechend muss auch die Redewendung des Königs "bis zur Hälfte meines Königreichs" verstanden werden, denn diese drückt die Bereitschaft des Königs aus, Esther grosszügig, wohlwollend und liebevoll zu empfangen. (Vgl. Mk 6,23)

als Einziger zusammen mit dem König zum Festmahl, das Esther vorbereitet hatte, eingeladen worden war. Doch für ihn fühlten sich all diese Dinge als wertlos an, solange Mordechai, der Jude, sich nicht vor ihm verneigte. Haman gestand, dass all sein Reichtum und seine Ehre ihm nichts bedeutete, solange er Mordechai im Tor des Königs sitzen sah.

Auf Anraten seiner Frau Seresh und aller seiner Freunde, liess Haman einen 50 Ellen hohen Galgen¹² errichten, um Mordechai daran zu hängen. Sie schlugen vor, am nächsten Tag den König um Mordechais Hinrichtung zu bitten, und dann fröhlich zum Festmahl mit Esther zu gehen. Dieser Plan widerspiegelt den antichristlichen Geist und den damit verbundenen abgrundtiefen Hass auf die Juden, insbesondere auf Mordechai (Bild auf den Messias). Haman war wild entschlossen, all seine Macht und Ressourcen zu nutzen, um den Juden Mordachai zu töten und das jüdische Volk auszurotten.

G Schlaflosigkeit des Königs und Ehrung Mordechais (6)

Dieser Abschnitt markiert den Beginn einer weiteren erstaunlichen Wendung in der Esthererzählung. Bis zu diesem Moment scheint Hamans Plan, die Juden zu vernichten, als unaufhaltsam. Doch die unerwartete Erinnerung des Königs an Mordechais Wohltat löst eine Kette von Ereignissen aus, die letztendlich zur Rettung der Juden und zum Fall Hamans führen werden.

Es ist dieses sechste Kapitel, dass den Mittel- und Höhepunkt des Estherbuches bildet. Die Erhöhung und Ehrung Mordechais wirft einen langen Schatten auf das zweite Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit. Während der Herr Jesus bei Seinem ersten Kommen gekommen ist in Bezug auf die Sünde des Menschen, wird Er mit Seinem zweiten Kommen die ewige Königsherrschaft antreten. Diese prophetische Vorausschau auf den noch kommenden Messias der Juden, lässt dieses Kapitel in der Bibel hell aufleuchten und spricht von einer zukünftigen Rettung von ganz Israel!

¹² Die Entscheidung, einen Galgen zu errichten, um Mordechai zu hängen, ist ausgesprochen vielsagend. Im antiken Persien war das Hängen eine Form der Hinrichtung für diejenigen, die als Verräter angesehen wurden. Die Grösse des Galgens, "fünfzig Ellen hoch" (ca. 23 Meter), die Haman errichten liess, ist einmal Ausdruck seines grössenwahnsinnigen Egos, zeigt aber auch seinen durch Hass geborenen Wunsch, Mordechai nicht nur zu töten, sondern ihn auch öffentlich zu erniedrigen und ein Exempel zu statuieren. Diese Handlung sollte Hamans Macht und Überlegenheit demonstrieren, nicht nur gegenüber Mordechai, sondern allen Menschen gegenüber. Dieser Abschnitt offenbart den ganzen aufgeblasenen, erbärmlichen und niedrigen Charakter Hamans.

Esther Kapitel 6



1. Schlaflosigkeit des Königs (1-3)

"In jener Nacht floh den König der Schlaf; und er befahl, das Buch der Denkwürdigkeiten der Chroniken zu bringen; und sie wurden vor dem König gelesen. Da fand sich geschrieben, dass Mordechai über Bigtan und Teresch, die beiden Hofbeamten des Königs, von denen, die die Schwelle hüteten, berichtet hatte, dass sie danach getrachtet hätten, Hand an den König Ahasveros zu legen." (1-2)

Diese nächtliche Begebenheit, in der der König von Schlaflosigkeit geplagt wurde, muss als göttliche Vorsehung interpretiert werden. Natürlich ist es kein Zufall, dass gerade in dem Moment, in dem Haman plante, Mordechai zu töten, der König an Mordechais gute Tat erinnert wurde. Dies passt zum zentralen Thema des Buches Esther: Gott wirkt im Verborgenen, um sein Volk zu schützen und zu retten, auch wenn sein Name nie explizit genannt wird.

Es ist Gottes gnädige Absicht, dem aufmerksamen Bibelleser die Augen zu öffnen, damit er die Wunder göttlicher Vorsehung und Führung erkennen kann. Auf faszinierende Weise lenkt und fügt er Dinge zusammen, was gerade in jener Nacht offenkundig wurde. Die Tat Mordechais lag schon fünf Jahre zurück, dennoch musste die Erinnerung an diese Wohltat am König, bis zu jenem Zeitpunkt warten - so wie wir schon festgehalten haben, dass alles Seine Zeit hat! Denn es ging nicht einfach nur darum, Mordechai zu ehren, sondern auch Haman musste für seine bösen Taten vor Gott und den Juden fallen. Aus diesem Grund liess Gott es zu, dass die Tat Mordechais zunächst in Vergessenheit geriet, um sie genau in jener Nacht, zu Seiner Zeit, hervorzuholen. Der König, der über 127 Provinzen, über ebenso vielen Fürsten und über ein gewaltiges Heer herrschte, hatte keine Macht über seinen Schlaf. Gott verwehrte ihm schlichtweg den Schlaf. Gottes Plan für den König in jener Nacht war es, von Schlaflosigkeit geplagt, die Chroniken der Meder und Perser zu lesen. Diese Chroniken beinhalteten abertausende von Einträgen, doch er las genau jenen, der von der Wohltat Mordechais berichtete. Es hat halt eben alles Seine Zeit!

Der Leser erfährt, wie der König sich in jener Nacht daran erinnerte, jemanden zu ehren, dem er enorm viel verdankte. Doch war es dem König nicht einmal bewusst, ob der Mann, der ihm das Leben

gerettet hatte, bereits geehrt worden ist. Seine Unwissenheit offenbart viel über den König und seinen Charakter, es scheint, dass es ihm egal gewesen war. Nun kam ihm der Gedanke, dass dieser Mann, Mordechai, geehrt werden sollte. In diesem Moment kreuzen sich die Wünsche zweier Personen bezüglich desselben Mannes. Der König, Ahasveros, hegte den Wunsch, Mordechai grösstmöglich zu ehren, während Haman, der Feind der Juden, den Wunsch hegte, Mordechai grösstmöglich zu demütigen. Beide Mächtigen haben ihre Wunschvorstellungen bezüglich Mordechai, jedoch aus völlig unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Absichten.

2. Des Königs Vorgehen, um Mordechai zu ehren (4-9)

Bevor der König jedoch Mordechai belohnen konnte, kam Haman in den Hof des Königs, um die Erlaubnis zu erbitten, Mordechai zu hängen. Dieser Zeitpunkt zeigt die ironische Wendung der Ereignisse und Gottes Wirken zur Rettung Seines Volkes. Buchstäblich auf den letzten Drücker wendet Gott das Verderben von den Seinen ab. Paulus schrieb im Hebräerbrief: *"Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe."* (Hebr 4,16)

Als Haman vom König gefragt wurde, was mit dem Mann geschehen soll, den der König ehren möchte, dachte Haman in seinem unermesslichen Hochmut, dass der König ihn meinte. Haman schlug eine aussergewöhnliche Ehrung vor, die für einen König angemessen war: ein königliches Gewand, das der König selbst getragen hat, und ein Pferd, auf dem der König geritten war, samt einer königlichen Krone auf seinem Kopf. Haman empfahl, dass dieser Mann von einem der edelsten Fürsten des Königs durch die Stadt geführt wird, als Anerkennung seiner Wertschätzung durch den König. Dieser Vorschlag widerspiegelte Hamans stolzes, überhebliches und nach Macht gierendes Herz.

3. Mordechais Ehrung (10-11)

Nun kam es zu einer nächsten dramatischen Wendung, denn der König befahl Haman all das, was er vorgeschlagen hatte, für Mordechai, den Juden, zu tun. Ausgerechnet für jenen Mann, den Haman so sehr verabscheute und vernichten wollte. Diese Wendung ist nicht nur eine öffentliche Anerkennung für Mordechais frühere Tat zum Schutz des Königs, sondern auch eine göttliche Ironie¹³, bei der Haman gezwungen wurde, den Mann zu ehren, den er töten wollte.

4. Hamans Zeit läuft ab (12-14)

Mordechai kehrte, nachdem er vom König geehrt worden war, bescheiden an seinen Platz im Tor des Königs zurück. Er sah sich in keinerlei Weise veranlasst, in Hochmut zu verfallen. Jesus Christus sagte von sich selbst: *"Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen."* (Mt 11,29)

Haman hingegen, der gerade Mordechai durch die Stadt führen musste, was eine tiefsitzende Demütigung für ihn gewesen war, eilte traurig und mit verhülltem Kopf nach Hause. Diese Verhüllung seines Kopfes ist ein Zeichen tiefster Scham und Niederlage.

Haman suchte Trost bei seiner Familie und Freunden, fand jedoch das Gegenteil. Die Worte seiner Frau Seresh und seiner Freunde waren prophetisch und wiesen auf die unausweichliche Niederlage

¹³ Dieser Abschnitt ist reich an göttlicher Ironie. Haman wurde befohlen Mordechai zu ehren, den er eigentlich an einem fünfzig Ellen hohen Galgen aufhängen wollte. Der König war sich dessen nicht bewusst, aber ein Hoher wacht über die Hohen. Nur der Leser kann die göttliche Ironie dahinter erfahren. Die Ironie, dass Haman befohlen wurde, Mordechai zu ehren, den er hängen lassen wollte, ist greifbar. Sowohl der König als auch Haman wollten Mordechai "erhöhen". Der Erste zur Ehre, der Zweite zum Tode. Der Zweite musste seine Wunsch-Art der "Erhöhung" am Galgen selbst erleben. Hamans Hass auf Mordechai ersann sich das Werkzeug seines eigenen Untergangs - welche Ironie des Schicksals! Lektion: Das Böse im Herzen der Ungläubigen wird sich gnadenlos gegen sie wenden und zum unvermeidlichen Fall führen, denn *"Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade"*. (1Petr 5,5b) und *"Wer eine Grube gräbt, fällt hinein; und wer einen Stein wälzt, auf den kehrt er zurück."* (Spr 26,27)

Hamans hin. Sie erkannten: *"Wenn Mordechai, vor dem du zu fallen angefangen hast, vom Geschlecht der Juden ist, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern du wirst ganz und gar vor ihm fallen."* (V13b) Sie mussten anerkennen, dass Haman trotz seiner scheinbaren Macht und seiner bössartigen Intrigen unvermeidlich scheitern wird.

Während Haman noch bei seiner Familie und seinen Freunden war, suchten ihn die Hofbeamten des Königs auf, um ihn eilig zum zweiten Festmahl zu bringen, das Esther vorbereitet hatte. Dieses Mahl war der Ort, an dem Esther ihre Bitte vor den König bringen wird, was letztlich zum endgültigen Fall Hamans führen wird. Die Dringlichkeit, mit der die Hofbeamten Haman abholten, symbolisiert das baldige und endgültige Gericht über Haman, den Feind der Juden. Die Zeit Hamans läuft in Bälde ab. Mögen noch viele Menschen zu einem persönlichen Glauben an den Herrn Jesus finden, solange noch Zeit dafür ist, denn das Gericht Gottes ist nahe!

Kapitel 7

In diesem Kapitel wird dem Leser vor Augen geführt, wie Gott alle Dinge lenkt. Nun wird es sonnenklar, warum die Wohltat Mordechais erst jetzt dem König in Erinnerung gerufen wurde. Dies geschah darum, um den Namen Mordechai, dem Juden, dem König in einem äusserst positiven Licht ins Gedächtnis zu rufen. Denn nun stand Esther kurz davor, sich für das Wohl ihres Volkes, den Juden einzusetzen. So war der König bereits im Vorfeld positiv darauf eingestimmt, diesem Volk nun wohlwollend Recht zu sprechen. Gott lenkt alle Dinge gemäss Seiner göttlichen Vorsehung und seines unabänderbaren Ratschlusses!

F' Esther enthüllt Hamans Plan beim zweiten Mahl (7,1-6a)

Der Fall Hamans stand nun kurz bevor. Wie von Esther angekündigt, lud sie Ahasveros und Haman zu einem zweiten Festmahl ein. Der König bot ihr erneut bis zur Hälfte seines Königreichs an, ein Zeichen seines Wohlwollens und seiner Grosszügigkeit ihrem Wunsch gegenüber. Nun war alles vorbereitet, sei es durch Fasten und Gebet, aber auch durch vorbereitete Herzen. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, ihre Bitte vor den König zu bringen und um ihr Leben und das des Volkes zu bitten. Esther begann ihre Bitte bedacht, d.h. mit einer demütigen und respektvollen Anrede, was ihre Weisheit und ihr Verständnis widerspiegelt. Ihre Worte waren sorgfältig gewählt; sie präsentierte ihre Bitte nicht als Anklage gegen den König für das erlassene Edikt, sondern als eine persönliche Bitte um Gnade und Mitgefühl. Esther nutzte ihre Position und ihren Einfluss am Hof, um eine Veränderung herbeizuführen, ohne den König direkt herauszufordern.

Stufenweise enthüllte Esther die dramatische Situation, in der sie und ihr Volk sich befanden. Esther schilderte dem König die drohende Vernichtung ihres Volkes, was ihre Bitte umso dringlicher machte. Ihre Worte *"denn wir sind verkauft"* bezogen sich auf Hamans Plan, alle Juden im Persischen Reich auszulöschen. Ungeschminkt legte Esther offen, dass sie und ihr Volk zum Tode verurteilt wurden. Sie betonte, dass sie nicht interveniert hätte, wenn sie und ihr Volk lediglich als Sklaven verkauft worden wären, was ihre aktuelle Lage in einen noch drastischeren Kontext stellte. In ihrem Vorgehen machte Esther dem König deutlich, dass die drohende Vernichtung ihres Volkes eine ungerechtfertigte und unmoralische Handlung war.

Als König Ahasveros entsetzt nach dem Verantwortlichen für dieses Komplott fragte, nannte Esther direkt und unverblümt Haman als den Übeltäter: *"Der Bedränger und Feind ist dieser böse Haman!"* (V6a) Diese Enthüllung ist der Höhepunkt des zweiten Festmahls und stellt eine dramatische Umkehr der Machtverhältnisse dar. Haman, der einst nach Macht über Mordechai und das jüdische Volk strebte, wurde nun vor dem König blossgestellt. Esthers Mut, die Wahrheit zu enthüllen und Haman zu beschuldigen, zeigt ihre Entschlossenheit und ihren übernatürlichen Glauben an Gott.

"Der Bedränger und Feind ist dieser böse Haman!" (V6a) Vermutlich war es genau hier, wo Haman das erste Mal gesagt wurde, was und wer er tatsächlich war. Er liess sich gerne von allen umschmeicheln

und dachte von sich der Ehrenhafteste von allen zu sein. Möglicherweise gelang es ihm, sich und auch andere zu täuschen, doch nun spricht die Königin Esther das wahre Urteil über ihn – Haman war ein Bedränger, ein Feind und ein Böser!

Auch der Christusgläubige tendiert sich höher zu achten als es sich gebührt. Natürlich kann er sich selbst einreden, wer oder was er ist und dabei nicht nur sich selbst, sondern auch andere täuschen. Doch es kommt der Tag, an dem alle Gläubigen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen und Gott alles offenbar machen wird. Darum mahnte Paulus die Korinther: *"So urteilt nicht irgendetwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Überlegungen der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott."* (1Kor 4,5)

Mögen alle Christusgläubigen der weisen Worten Agurs folgen, die besagen: *"Worte Agurs, des Sohnes Jakes, der Ausspruch. Es spricht der Mann zu Ithiel, zu Ithiel und Ukal: 2 Ja, ich bin unvernünftiger als irgendeiner, und Menschenverstand habe ich nicht. 3 Und Weisheit habe ich nicht gelernt, dass ich Erkenntnis des Heiligen besäße."* (V 1-3) Agur begann seine Sprüchesammlung mit Worten tiefster Demut, was ein Markenzeichen göttlicher Weisheit ist. Göttliche Weisheit bläht sich nicht auf! Er sah sich als ein Niemand, der allein in Gott seinen Wert besass. Er wusste, dass seine Aussprüche von Gott inspiriert waren, doch dies blähte sein Ego nicht auf! Je mehr er Gott erkannte, desto mehr erkannte er, wie viel er nicht wusste. So sagte er über sich selbst: *"Ich bin unvernünftiger als irgendeiner, und Menschenverstand habe ich nicht."* Wie aussergewöhnlich!

E' Haman wird gehängt; Mordechai erhält Hamans Position (7,6b-8,2)

1. Hamans Enthüllung und seine Demütigung vor Königin Esther (6b-8a)

Der König Ahasveros reagierte überaus zornig auf Esthers Enthüllungen, sodass er sogar den Raum verlassen musste, um sich zu beruhigen. Haman erkannte sofort, dass sein Schicksal besiegelt war. In seiner Verzweiflung wandte er sich an Esther, die Jüdin, um bei ihr Gnade zu erleben. Um sein Leben zu retten, war er nun bereit, sich sogar vor einer Jüdin niederzuwerfen – eine Handlung, die unter "normalen" Umständen für ihn undenkbar gewesen wäre, insbesondere vor einer Frau und noch spezifischer vor einer jüdischen Frau. Doch in seiner Verzweiflung, sein eigenes Leben irgendwie zu retten, waren ihm solche Überlegungen nun völlig gleichgültig. Das Verhalten Hamans symbolisiert eine zukünftige Wendung, bei der die Nationen, die einst Bedränger und Feinde der Juden waren, sich vor ihnen niederwerfen werden, wie es in Jes 60,14 und Offb 3,9 prophezeit wird.

Als der König wiederum eintrat, sah er, wie sich Haman auf das Polster gelegt hatte, auf dem die Königin Esther sass. Diese Handlung des Haman interpretierte der König sofort als unangemessen und respektlos, insbesondere da es den Anschein erweckte, als wolle Haman Gewalt gegen die Königin ausüben und das noch im königlichen Palast. Diese Szene offenbart einmal mehr das sprunghafte, unberechenbare und launische Wesen des Königs. Noch vor Kurzem nahm der König alles, was Haman sagte, wohlwollend auf, ohne jeglichen Verdacht. Doch jetzt, ganz gleich was Haman tat, der König begegnete ihm mit Misstrauen und legte alles, was er tat, negativ aus. Es war offensichtlich, dass Haman nicht mit der Absicht auf das Polster der Königin gesunken war, um ihr Gewalt anzutun. Das wusste der König selbst! Aber er warf Haman vor, diese Unverschämtheit und Unverfrorenheit zu besitzen, seine Frau in seinem eigenen Haus zu bedrängen. Haman erging es halt wie jemandem, der sein Vertrauen allein in Menschen setzt. Für Haman war die Welt und der Fürst der Welt sein Gott. Somit war für Haman sein eigentlicher Retter und Gott ein launischer, unberechenbarer und sprunghafter König.

2. Haman wird gehängt (8b-10)

Kaum hatte der König die Worte ausgesprochen, ergriffen die Hofbeamten Haman und verhüllten sein Gesicht – er sollte diese Welt und den König nie mehr sehen können! Harbona, einer der Hofbeamten berichtete dem König von dem Galgen, den Haman für Mordechai hatte errichten lassen. Harbona war wahrscheinlich einer der Hofbeamten, welche vom König gesandt wurden, um Haman eilends zum Festmahl Esthers abzuholen (Vgl. 6,4). Da haben die Beamten den besagten fünfzig Ellen hohen Galgen gesehen. Nun werden sie Augenzeugen vom tiefen Fall Hamans. Die gleichen nun, die vorher Haman schmeichelten und ihn hofiert hatten, wandten sich nun erbarmungslos gegen ihn. Die Hofbeamten waren reine Opportunisten und zögerten keinen Moment, Haman gnadenlos fallen zu lassen – erbärmlich und rückgradlos!

Die Hofbeamten haben nicht nur schnell begriffen, dass Haman unwiederbringlich in Ungnade gefallen war, sondern auch, dass Mordechai neu in der Gunst des Königs stand. So beeilten sie sich, schnell etwas Gutes über Mordechai zu sagen: *"der Gutes für den König geredet hat"* (V9c). Die Beamten verwiesen auf den fünfzig Ellen hohen Galgen auf dem Grundstück Hamans. Der König nahm das auf und befahl: *"Hängt ihn daran"*, und in der Folge wurde das gerechte Urteil an Haman vollzogen. Der Galgen, den Haman für Mordechai errichten liess, wurde nun zum Werkzeug um seinen eigenen Tod herbeizuführen. Er strebte stets danach, hoch hinaus zu kommen und von allen gesehen zu werden. Nun wurde er öffentlich und zu seiner Schande zur Schau gestellt. In diesem ist Haman eine Vorschattung auf das Kreuz Jesu Christi, *"durch welches er die Fürstentümer und die Gewalten ausgezogen (völlig entwaffnet) hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau, indem er durch dasselbe über sie einen Triumph hielt."* (Kol 2,15)

Gott hatte in Seiner Vorsehung alle Dinge zusammenwirken lassen: Vastis Weigerung, vor den König zu treten. Die Wahl Esthers zur Königin. Die Archivaren, die die Wohltat Mordechais dem König vorlasen. Die Hofbeamten mit ihrer feigen und erbärmlichen Haltung. Die Frau Hamans, die ihm den Rat für den Galgen gegeben hatte - all dies und vieles mehr trug dazu bei, Haman, den Feind der Juden, zu Fall zu bringen und Raum zu schaffen für einen neuen Fürsten – Mordechai!

3. Erhöhung Mordechais (8,1-2)

Am gleichen Tag noch übereignete König Ahasveros den ganzen Besitz Hamans, des Feindes der Juden, an Königin Esther. Ausserdem wurde Mordechai zum König gebracht, denn Esther hatte dem König berichtet, in welcher (verwandtschaftlichen) Beziehung sie zu ihm stand. Esther, die zuvor ihre jüdische Identität lange verborgen gehalten hatte, stand nun offen dazu. Der König zog seinen Siegelring ab, den er Haman abgenommen hatte und überreichte ihn Mordechai. Esther ernannte Mordechai in der Folge zum Verwalter des Besitzes von Haman. Der Siegelring des Königs repräsentierte umfassende Autorität und Macht. Indem Mordechai den Ring erhielt, wurde er effektiv zum zweitmächtigsten Mann im persischen Reich nach dem König selbst. Was für ein dramatischer Aufstieg für einen Mann, der zuvor als einfacher Beamter am Königstor sass und was für ein Zeichen göttlicher Vorsehung und der Umkehrung der Dinge!

Mordechai bekam den Siegelring Hamans. Im Kommen des Herrn Jesus wird der Christusgläubige den Platz einnehmen dürfen, den der Fürst dieser Welt durch den Sündenfall des Menschen an sich gerissen hatte. Gott schuf den Menschen zur Herrschaft, doch durch den Sündenfall verlor er seine Position der Autorität und wurde zum Sklaven der Sünde. Durch das vollkommene Erlösungswerk Christi wird der Gläubige einmal den Platz wiederum einnehmen können, der dem erlösten Menschen durch Christus erkaufte worden ist. Am Ende der Tage kommt es zu einer Umkehr der Dinge, genauso, wie es Salomo prophetisch vorausgesagt hatte: *"Der Gerechte wird aus der Drangsal befreit, und der Gottlose tritt an seine Stelle."* (Spr 11,8)

D' Der zweite Erlass zum Schutz der Juden (8,3-14)

1. Esthers erneute Bitte an den König (3-6)

In diesen Versen wird aufgezeigt, wie Esther bereits zum vierten Mal eine Bitte vor den König brachte. Die Beharrlichkeit und selbstlose Hingabe, mit welcher Esther das Wohlergehen ihres Volkes anstrebte war ausserordentlich, d.h. von Gott bereitet und durch ihren Gottesglauben gewirkt. Sie kniete zu seinen Füssen nieder und flehte ihn unter Tränen an, die von Haman, dem Agagiter, angezettelte Verschwörung gegen die Juden abzuwenden. Esther trat erneut vor den König, dieses Mal um das Schicksal der Juden direkt anzusprechen. Ihre vorangegangene Bitte (7,1-4) bezog sich auf die unmittelbare Bedrohung durch Haman; nun geht es um den Völkermord-Erlass gegen die Juden.

Esther kämpfte für das Wohlergehen des Volkes Gottes, was sich in ihrem Flehen unter Tränen erzeugte. Dies erinnert an Jeremia, den "weinenden Propheten" der ausrief: *"O dass mein Haupt Wasser wäre und mein Auge ein Tränenquell, so wollte ich die Erschlagenen der Tochter meines Volkes Tag und Nacht beweinen!"* (Jer 8,23) Obwohl ihm übel mitgespielt wurde und er Gottes Botschaft über den Fall Jerusalems und der endgültigen Wegführung Judas zu verkündigen hatte, kämpfte Jeremia jahrzehntelang für sein geliebtes Volk! Amos prangerte die Herzenskälte der Vornehmen an, denn sie sangen Lieder und sorgten sich nicht einen Deut um den geistlichen Niedergang Israels. Der Prophet, der über die Vornehmen Israels klagte, da sie angesichts *"der Wunde Josephs"* kein Leid empfanden (Am 6,1.4-6).

Wie anders war die Gesinnung Esthers! In ihrem Handeln wurde offenbar, dass die eigene Rettung, Verantwortung für die Rettung anderer mit sich brachte! Mögen alle Christusgläubigen aktiv mithelfen, dass Evangelium des Herrn Jesus weiterzugeben, einfach nach dem Motto: Gerettet, um zu dienen! Zudem wird im Epheserbrief die Liebe des Herrn Jesus zu seiner Gemeinde im Besonderen dargelegt: *"Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat."* (Eph 5,25) Liebe ist nicht nur ein Wort, sondern vielmehr eine Tat. Wer in Wahrheit liebt, für den ist das Wohl der Gemeinde nicht gleichgültig! Er bittet und fleht, so wie es Esther gemacht hat, zum König der Könige und steht ein für das Wohlergehen der Gemeinde!

Wenn wir jemanden lieben, ist uns sein Wohl nicht gleichgültig. Wenn wir das Volk Gottes lieben, beten wir intensiv für es und fragen, wie Gott uns für das Wohl seines Volkes nutzen kann. Diese edle Herzenshaltung sehen wir auch bei König David. Er betete zum Gott Israels: *"Rette dein Volk und segne dein Erbteil; und weide sie und trage sie bis in Ewigkeit!"* (Ps 28,9)

Wiederum streckte der König Ahasveros sein goldenes Zepter Esther entgegen, was darauf hindeutet, dass Esther erneut ungebeten vor den König trat und damit wiederholt ihr Leben riskierte. Sie gab sich nicht zufrieden mit ihrer eigenen Rettung, sondern gab sich uneigennützig völlig hin, bis auch das ganze Volk der Juden in Sicherheit war. So lautet auch das Gesetz Christi für alle Christusgläubigen: *"Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben."* (1Joh 3,16)

2. Die Antwort des Königs (7-8)

König Ahasveros antwortete der Königin Esther und Mordechai: *"Siehe, das Haus Hamans habe ich Esther gegeben, und ihn hat man an den Baum gehängt, weil er seine Hand an die Juden gelegt hat."* (V 7) Damit betonte der König, dass seine Handlungen gegen Haman gerecht und angemessen gewesen waren. Er bezeichnete Haman als den wahren Schuldigen am geplanten Völkermord an den Juden. Dass er als König diesem Erlass unbedacht zugestimmt hatte, wurde von ihm mit keinem Wort erwähnt.

In der Folge erteilte der König Esther und Mordechai die Erlaubnis, im Namen des Königs einen neuen Erlass zu verfassen, um den ersten Erlass Hamans zu durchkreuzen. Es war dem König nicht möglich, den Erlass Hamans einfach aufzuheben, denn gemäss dem Gesetz konnte kein Erlass, der vom persischen König unterzeichnet und versiegelt worden war, abgeändert oder aufgehoben werden.

3. Der zweite Erlass (9-14)

Dieser zweite Erlass erfolgte ca. neun Monate vor jenem schicksalhaften Tag, den Haman für die Vernichtung der Juden durch das Los bestimmen liess. Es sind also ca. zwei Monate seit dem ersten Erlass vergangen. Dieser nun wurde auf die gleiche Weise vorbereitet wie jener von Haman (3,12-15), nämlich am 23. Tag des dritten Monats, des Monats Sivan¹⁴ und wurde in der Folge in alle Provinzen gesandt, an alle Satrapen, Statthalter und allen Fürsten der Landschaften.

Die Schreiber wurden gerufen, und Mordechai diktierte die Botschaft. Sie richtete sich an die Satrapen, Statthalter und alle Fürsten der Landschaften des gesamten Reiches von Indien bis Äthiopien und wurde in vielen Sprachen verfasst. Er schrieb im Namen des Königs und versiegelte sie mit dem königlichen Siegelring. Die Briefe wurden durch Eilboten in alle Provinzen verschickt. *"Briefe, worin der König den Juden, die in jeder einzelnen Stadt waren, gestattete, sich zu versammeln und für ihr Leben einzustehen, zu vertilgen, zu töten und umzubringen¹⁵ alle Heeresmacht von Volk und Landschaft, die sie, ihre kleinen Kinder und Frauen bedrängen würden, und ihre Habe zu plündern: 12 an einem Tag in allen Landschaften des Königs Ahasveros, am dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar."* (V 11-12)

Der erste Erlass bezüglich der Vernichtung der Juden bestand weiterhin, aber nun gab es einen neuen Erlass zur Rettung der Juden. Die Feinde der Juden wurden ihnen in die Hände gegeben, indem sie sich nun auf den zweiten Erlass berufen konnten. Im Glauben an diesen zweiten Erlass zur Rettung der Juden, konnten sie den ersten Erlass des Todes überwinden. Er gab ihnen Rettung und Freiheit. Beide Erlasse sind auf denselben Tag datiert, nämlich auf den *"dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar."* (V 12b) So wird an einem Tag Verderben und Tod über die Feinde der Juden hereinbrechen und gleichentags Sieg und Rettung den Juden zuteilwerden. Gleichermassen ist die Botschaft des Evangeliums des Kreuzes Jesu Christi für die einen ein Geruch vom Tod zum Tode, für alle aber die Glauben, ein Geruch vom Leben zum Leben. (Vgl. 2Kor 2,16)

Vers 14 ist eine eindrückliche Veranschaulichung, wie heutzutage die missionarische Tätigkeit der Christusgläubigen aussehen sollte. Über allen ungläubigen Menschen schwebt das Todesurteil des ersten Erlasses, nämlich der ewige Tod aufgrund des Sündenfalls. Darum hat Gott Seine Gemeinde beauftragt, die heilsbringende Botschaft des Evangeliums, das ist der zweite Erlass, eilends und ohne Verzögerung in die ganze Welt zu tragen (Vgl. Spr 24,11). Erst das bewusste Annehmen der rettenden Gnade in Christus Jesus, rettet den Menschen vor den verheerenden Folgen des ersten Erlasses. Wenn schon eine Gruppe heidnischer Eilboten, ohne, dass sie auf die modernen Möglichkeiten von Transport und Kommunikation zurückgreifen konnten, den Erlass eilends im ganzen Reich verbreiteten, wie viel mehr sollten die Gläubigen sich tüchtig machen lassen durch den Dienst des Hl. Geistes, um das Evangelium Christi in eine verlorene Welt zu tragen!

William Mac Donald kommentiert diese Verse: *Man rief die Schreiber des Königs zusammen, und Mordechai diktierte ihnen einen Erlass, der den Juden das Recht gab, ihr Leben zu verteidigen. In grösster Eile wurde das neue Gesetz durch Eilboten bis in die entferntesten Winkel des Reiches gebracht. Wie viel mehr sollte die Botschaft von der Erlösung des Menschen aus der Macht des Bösen in Satans ganzem Reich gründlich und eilends ausgestreut werden!*

¹⁴ Das ist der dritte Monat des jüdischen Kalenders (spät Mai / früh Juni)

¹⁵ Die Verwendung der drei Verben "vertilgen", "töten" und "umzubringen" unterstreichen die weitreichende Autorität für eine umfassende Verteidigung, die den Juden gewährt wurde. Jedes der drei Wörter beschreibt einen Aspekt des Kampfes und der Rettung.

C' Mordechai – König der Juden

Rache der Juden | Einsetzung des Purimfestes (8,15-9,28)

1. Mordechais Erhöhung und Freude der Juden (8,15-17)

Mordechais Erhöhung spiegelte sich in seiner königlichen Kleidung¹⁶ wider: *"Und Mordachai ging vom König hinaus in königlicher Kleidung von purpurbauer und weißer Baumwolle und mit einer großen goldenen Krone und in einem Mantel aus Byssus und rotem Purpur."* (V 15) Offensichtlich verlas Mordechai den zweiten Erlass bei einer öffentlichen Versammlung in Susan, denn die ganze Stadt Susan freute sich über Mordechais Erhöhung.

Die Reaktion der Juden auf den ersten Erlass: *"Und die Anordnung wurde in der Burg Susan erlassen. ... aber die Stadt Susan war in Bestürzung."* (3,15) ... *"Und als Mordechai alles erfuhr, was geschehen war, da zerriss Mordechai seine Kleider und legte Sacktuch an und Asche; und er ging hinaus in die Stadt und erhob ein lautes und bitterliches Geschrei. 2 Und er kam bis vor das Tor des Königs; denn zum Tor des Königs durfte man nicht in einem Sackkleid hineingehen. 3 Und in jeder einzelnen Landschaft, überall, wohin das Wort des Königs und seine Anordnung gelangte, war eine große Trauer bei den Juden und Fasten und Weinen und Wehklage; viele saßen auf Sacktuch und Asche. 4 Und die Mägde Esthers und ihre Hofbeamten kamen und teilten es ihr mit. Da geriet die Königin sehr in Angst."* (4,1-4a)

Die Reaktion der Juden auf den zweiten Erlass: *"Und die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich. 16 Den Juden war Licht und Freude und Wonne und Ehre zuteilgeworden. 17 Und in jeder einzelnen Landschaft und in jeder einzelnen Stadt, überall, wohin das Wort des Königs und seine Anordnung gelangte, war Freude und Wonne bei den Juden, Gastmahl und Festtag. Und viele aus den Völkern des Landes wurden Juden, denn die Furcht vor den Juden war auf sie gefallen."* (8,15c-17)

Am Ende dieses Kapitels steht geschrieben: *"Und viele aus den Völkern des Landes wurden Juden."* Im Wunsch, nicht zu ihren Feinden gezählt zu werden und um den offensichtlichen Segnung Gottes an Seinem Volk teilzuhaben, wurden damals viele Heiden zu Proselyten¹⁷ des jüdischen Glaubens (Vgl. Rt 1,16; Sach 2,15; 8,23). Es darf hier angemerkt werden, dass dies die einzige Erwähnung im AT darstellt, wo Heiden in grosser Anzahl zu Juden (Proselyten) wurden.

¹⁶ Mordechai ging vom König hinaus in königlicher Kleidung von purpurbauer und weisser Baumwolle. Diese Farben stehen für die alt-persische Sicht der Welt. Weiss stand für die Farbe des Lichts, Blau für den Himmel und Purpur stand in Verbindung mit der Sonne.

¹⁷ Proselyten sind Personen aus den Nationen, die zum Judentum konvertiert sind. Der Prozess der Konvertierung kann je nach jüdischer Tradition variieren, umfasst aber typischerweise ein intensives Studium der jüdischen Lehren und Gesetze, die Teilnahme am jüdischen Gemeindeleben, die Einhaltung der jüdischen Gesetze (Halacha) und Rituale, sowie ein formelles Beitrittsritual, das ein Bad im Mikwe (rituelles Tauchbad) und für männliche Konvertiten eine Beschneidung (falls noch nicht geschehen) beinhaltet.

Die jüdische Gemeinschaft besteht grundsätzlich aus drei Hauptgruppen: Orthodoxe, Konservative und Reformjuden. Die Anforderungen und der Prozess der Konvertierung können zwischen diesen Richtungen variieren. Im orthodoxen Judentum ist der Konvertierungsprozess in der Regel am strengsten und umfasst ein längeres Studium und eine strengere Einhaltung der jüdischen Gesetze. Im Reform- und im konservativen Judentum ist der Prozess oft weniger streng und legt mehr Wert auf die individuelle spirituelle Reise des Konvertiten. Einmal konvertiert, werden Proselyten im Allgemeinen von der jüdischen Gemeinschaft vollständig akzeptiert und als Juden angesehen, ohne Unterschied zu denen, die jüdisch geboren sind.

2. Der Sieg der Juden (9,1-10)

Kurze Zusammenfassung von 9,1-10

Datum der Errettung

Dieser Abschnitt beginnt mit einem ganz bestimmten Datum, d.h. dem 13. Tag des zwölften Monats (Adar), an dem die Juden ihre Feinde überwältigen durften, die ursprünglich geplant hatten, sie zu vernichten. Dies war das Datum, das durch das Los (Pur) festgelegt wurde, welches Haman geworfen hatte, um den besten Tag für den Völkermord zu bestimmen. Es ist aber auch das gleiche Datum, das Esther und Mordechai festlegten, um durch den zweiten Erlass die Feinde der Juden zu überwältigen.

Umkehrung der Ereignisse

Anstatt dass die Juden vernichtet wurden, erhielten sie durch den zweiten Erlass von König völlig freie Hand, sich zu verteidigen und ihre Feinde zu überwältigen. An eben diesem Tag geschah eine Umkehrung der Ereignisse. Statt Opfer zu sein, überwältigten die Juden ihre Feinde. Einmal mehr kam es hier zu einer Umkehr der Ereignisse, ein so zentrales Thema des Estherbuches.

Sieg der Juden

Die Juden versammelten sich in ihren Städten im ganzen Königreich Persien, um sich gegen diejenigen zu verteidigen, die sie vernichten wollten. Sie erlangten einen überwältigenden Sieg, töteten 75'000 ihrer Feinde, *"... indem sie sie erstachen, ermordeten und umbrachten; und sie taten an ihren Hassern nach ihrem Wohlgefallen."* (V 5b) Explizit wird erwähnt, dass die Juden ihre besiegten Feinde nicht plünderten. Ein wichtiges "Detail", denn bei dieser Aktion ging es in erster Linie um die Errettung und nicht um Bereicherung!

Die zehn Söhne Hamans

Speziell erwähnt wird die Tötung der zehn Söhne Hamans, des Agagitors, der der Hauptfeind der Juden war und der den ursprünglichen Erlass zur Vernichtung der Juden ausgestellt hatte. Die Namen seiner Söhne wurden aufgelistet, um darzulegen, dass dieser zweite Erlass die vollständige Beseitigung der Bedrohung durch Haman darstellte.

Die zehn Söhne Hamans, die am Gericht über ihren bösen Vater vollends teilhaben mussten, sind in diesem eine prophetische Vorausschau auf die zweitletzte endzeitliche Regierungsform. Im Danielbuch (7,7-8) wird diese Regierungsform der zehn Könige angekündigt, ehe sie von einem letzten, d.h. kleinen Horn, das ist das Tier aus dem Meer (Offb 13,1), überwältigt werden. Die zehn Hörner stehen für die zehn Könige, die das römische Reich in der Phase drei regieren werden. Sie werden dem Tier die Herrschaft in der Mitte der Trübsal für die vierte und letzte Phase (3 ½ Jahre) des wiedererstandenen, gottlosen und götzendienerischen römischen Reiches (Europa) übergeben müssen.

Wenn orthodoxe Juden in den Synagogen das Buch Esther vorlesen, nennen sie die Namen der zehn Söhne Hamans in einem einzigen Atemzug und so schnell wie möglich, was symbolisieren soll, dass alle zeitgleich vernichtet wurden.

Fazit

Diese Ereignisse führten zur Einrichtung des Purimfestes, eines Festes, das die Rettung der Juden vor ihrer völligen Vernichtung zum Inhalt hat. Es ist ein Zeugnis des jüdischen Glaubens und der unauslöschbaren Identität des jüdischen Volkes, das zu jener Zeit über seine Feinde triumphierte und auch am Ende der Trübsalszeit, d.h. beim zweiten Kommen des Messias über alle Judenfeinde triumphieren wird.

Einschub: Errettet aus Gnade

All diese Umstände begaben sich nicht einfach zufällig oder von selbst! Schlussendlich lässt sich all dies nur durch das Wirken Gottes erklären, selbst wenn sein Name dabei unerwähnt blieb. Obwohl die Juden zahlenmässig kein grosses Volk waren, erfüllte Furcht vor ihnen viele Völker in diesem riesigen Reich mit seinen zahlreichen Völkern. Diese Furcht rührte nicht von den Juden selbst her, sondern war vielmehr Gottes Werk. Dies ist umso bemerkenswerter, wenn wir bedenken, dass es sich um ein Volk handelte, das von seinem Glauben abgefallen war und sich diese göttliche Zuwendung und Treue wahrhaft nicht verdient hatte. Von Genesis bis Offb ist die Botschaft der Bibel klar: Gottes Heilswirken ist immer aus Gnade, d.h. unverdient - Gnade ist nie verdient! Was der Mensch wirklich verdient, ist der Tod, denn der Sünde Lohn ist der Tod! (Vgl. Röm 6,23)

Diese Wahrheit wird eindrücklich dargestellt in der Begegnung des Herrn mit der kananäischen Frau (Mt 15,21-28), die Jesus um Hilfe anrief, denn ihre Tochter war schlimm besessen. Er aber antwortete ihr nicht und ignorierte sie, bis seine Jünger ihn baten, sie wegzuschicken, da sie hinter ihnen her schrie. Er aber antwortete: *"Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt."* (Mt 15,24) Für den Leser mag diese Antwort zunächst als grob und unverständlich erscheinen, doch Jesus wollte damit deutlich machen, dass kein Mensch einen Anspruch auf Gottes Hilfe oder Beistand hat. Kein Mensch kann davon ausgehen, dass es Gottes Pflicht ist, zu helfen. Gott schuldet keinem Menschen nur irgendetwas! Im Sündenfall hat der Mensch jeglichen Anspruch an Gott für immer verwirkt! In Seiner unergründlichen Gnade hat Gott in Seinem Sohn Jesus Christus Errettung bereitet, Verheissungen gegeben und Versöhnung gewirkt. Dies soll der Mensch nie vergessen! Es ist in Wahrheit so, wie es Paulus im ersten Korintherbrief proklamierte: *"Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin."* (1Kor 15,10a)

3. Esthers Bitten und Vollendung des Sieges (9,11-16)

Der König erhielt einen Bericht über die Anzahl der Getöteten, die innerhalb der Festungswandern von Susan ihr Leben lassen mussten. Der König gewährte in der Folge Esther eine weitere Bitte. Sie bat darum, einen zusätzlichen Tag der Rache gewährt zu bekommen, um die Vergeltung in Susan zu vollenden. 500 Judenfeinde waren in der Festung in Susan schon getötet worden, nun sollte der Rachefeldzug auf die ganze Stadt ausgedehnt werden. Zusätzlich äusserte Esther den Wunsch, dass die zehn Söhne Hamans an den Galgen gehängt werden sollten. Den Bitten Esthers wurde entsprochen. Die zehn Söhne Hamans fanden ihr Ende am Galgen und 300 weitere Personen wurden in Susan getötet. An die Habseligkeiten, Güter und den Besitz der Getöteten legten sie ihr Hand nicht, vermutlich um falschen Anschuldigungen aus dem Weg zu gehen, obgleich der Erlass ihnen das Recht dazu eingeräumt hätte. Die übrigen Juden, die in den Landschaften des Königs lebten, taten sich zusammen und töteten gesamt 75'000 Judenhasser.

Was den Feinden der Juden in Susan und den persischen Provinzen widerfuhr, wird schlussendlich das Los aller Judenhasser sein. Dies wird oft im prophetischen Wort angekündigt. So sprach Bileam: *"Sein König (der König Israels) wird höher sein als Agag, und sein Königreich wird erhaben sein. 8 Gott hat ihn aus Ägypten herausgeführt; sein ist die Stärke des Wildochsen. Er wird die Nationen, seine Feinde, fressen und ihre Gebeine zermahlen und sie mit seinen Pfeilen zerschmettern."* (Num 24,7b-8)

Der Herr Selbst wird sich für Sein Volk erheben und seine Feinde richten, denn es steht geschrieben: *"Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern."* (Dt 32,41) In dieser Hinsicht ist dieses unscheinbare Buch mit seiner Erzählung eine Prophetie des endgültigen Sieges von Gottes auserwähltem Volk über seine Feinde. In Israels ganzer Geschichte hat sich dies bewahrheitet und wird sich bis ans Ende bewahrheiten, so, wie Jesaja schrieb: *"Keiner Waffe, die gegen dich gebildet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir aus, spricht der HERR."* (Jes 54,17)

Getötete Feinde der Juden

Anzahl	Ort	Datum	Referenz
500 Männer	Burg Susan	13. Adar	9,6.12
10 Söhne Hamans	Burg Susan	13. Adar	9,7
75'000 Menschen	Provinzen Persiens	13. Adar	9,16
300 Männer	Stadt Susan	14. Adar	9,15

4. Ursprung des Purimfestes (9,17-19)

Die Juden in den Provinzen Persiens übten Vergeltung an ihren Hassern am dreizehnten Tag des Monats Adar und am vierzehnten Tag ruhten sie und feierten ein Fest der Freude und des Sieges. Die Juden in Susan übten Vergeltung am dreizehnten und vierzehnten Tag des Monats Adar und feierten am fünfzehnten Tag. Dies markierte den Ursprung des Purimfestes¹⁸, das bis heute von orthodoxen Juden zur Erinnerung an die grosse Befreiung und der Heldengeschichte von Mordechai und Esther gefeiert wird. Das Buch Esther wird öffentlich gelesen und es werden Geschenke verteilt.

5. Einsetzung des Purimfestes | Erster Purimbrieff (9,20-28)

Mordechai verfasste einen Erlass, der für alle Juden bindend sein sollte – der sog. erste¹⁹ Purimbrieff. Darin forderte Mordechai alle Juden in allen Provinzen des Königs Ahasveros auf, sich jeweils am vierzehnten und fünfzehnten des Monats Adar an jene Tage zu erinnern, an denen die Juden von ihren Feinden befreit wurden und *"wo sich ihnen Kummer in Freude, und Trauer in einen Festtag verwandelt hatte."* (V 22b)

Die Juden nahmen den Erlass freudig auf! Haman, der Feind der Juden, hatte ursprünglich den Plan gefasst, sie alle zu vernichten, indem er das Los (Pur) warf, um den geeigneten Zeitpunkt für ihre Vernichtung zu bestimmen. Doch durch Gottes Vorsehung und Heilswirken, wendete sich der Spiess und der Plan Hamans wandte sich schliesslich gegen ihn selbst und gegen seine Söhne!

¹⁸ Das Purimfest ist eines der freudigsten Feste im jüdischen Kalender. Hier sechs Haupttraditionen des Purimfestes:

Lesung der Megilloth (Estherrolle): Am Vorabend von Purim und am Tag selbst wird das Estherbuch öffentlich in der Synagoge gelesen. Bei jeder Erwähnung Hamans (46x) wird laut gebuht. Bei der Nennung von Mordechai wird gejubelt (50x).

Mishloach Manot (Geschenkkörbe): Eines der zentralen Gebote an Purim ist es, Freunden und Familie Geschenkkörbe mit mindestens zwei verschiedenen Arten von Lebensmitteln zu schicken, die ohne weitere Zubereitung gegessen werden können.

Matanot La'evyonim (Geschenke an Bedürftige): Ein weiterer wichtiger Aspekt von Purim ist das Geben von Almosen an Bedürftige. Es ist eine Pflicht, mindestens zwei bedürftige Personen mit finanzieller Hilfe oder Lebensmitteln zu unterstützen.

Se'udat Purim (Purim-Festmahl): Am Tag des Purim wird ein festliches Mahl abgehalten, das oft bis spät in den Abend andauert. Dieses Mahl ist geprägt von Freude und Feier, einschliesslich des Genusses von Wein oder anderen alkoholischen Getränken.

Verkleidungen und Kostüme: Oft verkleiden sich die Feiernden, was zum Charakter des Festes beiträgt und an ein Karnevalsfest erinnert. Die Tradition des Verkleidens erinnert an die zahlreichen "Verschleierungen" der Esthererzählung, bei denen die wahren Identitäten und Pläne oft verborgen blieben.

Essen besonderer Speisen: Zu Purim gehören auch bestimmte Speisen, insbesondere Haman-Brote (Oznei Haman), dreieckige Gebäcke, die traditionell mit Mohn oder anderen süssen Füllungen gefüllt sind und genüsslich verzehrt werden.

¹⁹ **Der erste Purimbrieff (9,20-28):** Dieser Brief wurde von Mordechai verfasst. Dieser Brief hatte das Ziel, alle Juden in den Provinzen des Königs Ahasveros dazu aufzurufen, den 14. und 15. Tag des Monats Adar zu feiern. Die Feier sollte an die Rettung des jüdischen Volkes vor dem von Haman geplanten Völkermord erinnern. Mordechai wollte mit diesem Brief ein jährliches Fest etablieren, das als Purim bekannt ist, und festlegen, dass dieses Fest mit Freude, Festmahlen und dem Austausch von Geschenken begangen werden sollte. Der Brief legte somit die Grundlage für die Feierlichkeiten, die mit Purim verbunden sind.

Als direkte Folge dieser Ereignisse und in Erinnerung an die Rettung, die sie erfahren hatten, benannten die Juden die Tage, an denen sie Ruhe von ihren Feinden gefunden hatten, nach dem Los (Pur) als Purim. Sie legten fest, dass Purim jährlich gefeiert werden sollte, als ewige Satzung für sich und ihre Nachkommen und all jene, die sich ihnen anschliessen würden. Diese Feier sollte in jeder Generation, Familie, Provinz und Stadt aufrechterhalten werden, damit die Erinnerung an Purim nie verloren geht.

Einschub: Jesus Christus – Anfänger und Vollender des Glaubens

Das erste Fest im jüdischen Kalender findet im ersten Monat (Nissan) statt. Es ist das Passahfest und erzählt von der Rettung des Volkes Israel aus der Knechtschaft Ägyptens. Diese miraculöse und äusserst spektakuläre Rettung des Volkes Gottes wird beschrieben im Buch Exodus – dem Buch der Rettung! Im Buch Levitikus erklärte Gott dieses und weitere Feste²⁰ (heilige Versammlungen) als Bestandteil des Gesetzes und des jüdischen Kalenders: *"Dies sind die Feste des HERRN, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit: Im ersten Monat, am Vierzehnten des Monats, zwischen den zwei Abenden, ist Passah dem HERRN."* (Lev 23,5) Durch das Passah, welches ein Bild auf den Tod Jesus ist, d.h. ein Bild hin auf unsere Errettung, macht Gott deutlich, dass Sein Heil und Seine Errettung am Anfang der Heilsgeschichte eines jeden Menschen stehen muss! Am Anfang des Glaubenslebens steht für alle Gläubigen das Kreuz Jesu. Sein Tod am Kreuz ist unsere Rettung und markiert den Anfang des Glaubenslebens.

²⁰ Jüdische Feste

Passah (Pessach) "schonendes Vorübergehen" | 14. Nissan (März/April) | Beginn des jüdischen Jahres | Ex 12,1-4; Lev 23,4-5 | Das Fest der Erinnerung an die Erlösung aus der Sklaverei in Ägypten | Megilloth: Hohelied | Erfüllung: Kreuzestod Jesu Christi

Fest der ungesäuerten Brote (Chag Hamatzot) | 15.-21. Nisan (März /April | Ex 12,15-20; Lev 23,6-8 | Es darf kein gesäuertes Brot gegessen werden in Erinnerung an die Eile, mit der die Israeliten Ägypten verlassen mussten, ohne Zeit zu haben, ihr Brot aufgehen zu lassen. Stattdessen assen sie Mazzen, flache, ungesäuerte Brote. Ungesäuertes Brot (Matze) ist ein Symbol für "Sündlosigkeit" | Erfüllung: Begräbnis Jesu Christi

Fest der Erstlingsfrüchte (Reischit) | 16. Nisan (März/April) | Lev 23,9-14 | Es werden Opfertgaben für die Gerstenernte im Frühling dargebracht | Erfüllung: Auferstehung des Herrn Jesus

Wochenfest oder Pfingsten (Schawuot) | 6. Siwan (Mai/Juni | Lev 23,15-22 | Das Fest der Erstlingsbrote | Dieses Fest markiert den Empfang des Gesetzes am Berg Sinai | Megilloth: Ruth | Erfüllung: Ausgiessung des Hl. Geistes und somit die Geburtsstunde der Gemeinde Jesu

Tischa beAw | 9. Aw (oder Ab) | Dieser Tag ist von Trauer und Fasten geprägt. Dieser Tag gedenkt an die beiden Zerstörungen des jüdischen Tempels in Jerusalem im Jahre 586 v.Chr. von den Babyloniern und im Jahre 70 n.Chr. von den Römern | Megilloth: Klagelieder

Neujahrsfest (Rosch Haschana) | "Tag des Schofars" | Das Fest des Posaunenhalls | 1. Tischri September/Okttober | Lev 23,23-25 | Der Beginn des Kalenderjahres und Beginn der Herbstfeste | Erfüllung: Entrückung der Gemeinde Jesu

Versöhnungstag (Jom Kippur) | 10. Tischri (September/Oktober | Lev 23,26-32 | Nur an diesem Tag durfte der Hohepriester in das Allerheiligste eintreten | Es geht um Versöhnung zwischen Israel und Gott | Erfüllung: Zweites Kommen des Herrn Jesus

Laubhüttenfest (Sukkot) | 15.-22. Tischri (September/Oktober | Lev 23,33-43 | Erinnert an die 40-jährige Wanderung der Israeliten in der Wüste, während der sie in provisorischen Hütten (Sukkot) lebten | Megilloth: Prediger | Erfüllung: 1000-jähriges Reich

Lichterfest (Chanukka) | Das Fest der Tempelweihe | 25. Kislew - 2. Tevet (November/Dezember | Joh 10,22 | Acht Tage dauerndes Fest und erinnert an die Wiedereinweihung des Zweiten Tempels in Jerusalem 165 v.Chr. und an das Wunder des Ölkrugs, der für acht Tage Licht gab, obwohl nur genug gereinigtes Öl für einen Tag vorhanden war | Es beinhaltet das tägliche Anzünden der Chanukkia (Chanukka-Leuchter; neunarmig)

Losfest (Purim) | 14.-15. Adar (Februar/März) | Est 9,21.27-28 | Purim feiert die Rettung des jüdischen Volkes vor dem Genozid in Persien. Es ist ein fröhliches Fest, das mit Verkleidungen, Festmahlen und dem Austausch von Geschenken gefeiert wird | Megilloth: Esther | Erfüllung: Hochzeitsmahl des Lammes

Wenn es ohne Kreuz keinen Anfang gibt, gibt es somit auch keine Vollendung! In diesem Zusammenhang muss das Purimfest, das Fest der Errettung und des Sieges, eingeordnet werden. Im Gegensatz zum Passahfest, welches im ersten Monat des jüdischen Kalenders stattfindet, findet das Purimfest im zwölften Monat statt, nämlich am 14. und 15. Tag des Monats Adar. In Seiner Vorsehung hat Gott es so geführt, dass das Los (Purim) auf den letzten Monat des Jahres fällt. D.h., dass das jüdische Kalenderjahr mit einem Fest der Errettung beginnt (Passah) und mit einem Fest der Errettung (Purim) abschliesst. Das ist ein Hinweis, dass der Herr Jesus der Anfänger und Vollender des Glaubens ist (Vgl. Hebr 12,1-3). Das Werk des Heils, dass ER in uns angefangen hat, wird er auch zur Vollendung bringen, so wie es im Philipperbrief geschrieben steht: *"Ich danke meinem Gott bei all meiner Erinnerung an euch 4 allezeit in jedem meiner Gebete, indem ich für euch alle das Gebet mit Freuden tue, 5 wegen eurer Teilnahme an dem Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt, 6 indem ich eben darin guter Zuversicht bin, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi."* (Phil 1,3-6)

B' Esthers königliche Autorität | Zweiter Purimbrieff (9,29-32)

In diesen Versen bekräftigten Königin Esther und Mordechai die Feier des Purimfestes durch einen zweiten Brief²¹. Dieser Brief, der an die Juden in den 127 Provinzen des Reiches von Ahasveros gesendet wurde, enthielt Wünsche für Frieden und Wahrheit. Er bestätigte das zuvor festgelegte Datum für das Purimfest gemäss den Anordnungen von Mordechai und Esther. Zusätzlich legten die Juden Fasten- und Trauerzeiten für sich und ihre Nachkommen fest. Das Gebot von Königin Esther, das Purimfest einzuführen, wurde damit offiziell festgeschrieben und in die Geschichte des Landes aufgenommen. Der zweite Purimbrieff war eine offizielle Bestätigung des "neuen" jüdischen Festtages. Dieser Brief begann offensichtlich mit den Worten *"Worte des Friedens und der Wahrheit"* (V 30b). Daraus lässt sich schliessen, dass es vermutlich erheblichen Widerstand gab innerhalb der konservativen jüdischen Gemeinschaft gegen die Hinzufügung eines weiteren nationalen Festes zu denen, die in der Thora vorgeschrieben waren.

A' Die Herrschaft des Ahasveros und die Erhöhung Mordechais (10)

Die drei Verse, mit denen dieses Buch schliesst, berichten uns von der Grösse des Königs Ahasveros. Hier findet sich auch der Bericht über das zunehmende Ansehen Mordechais. Er stand König Ahasveros nahe, war angesehen unter den Juden, anerkannt von der Menge seiner Brüder, suchte den Wohlstand seines Volkes und sprach all seiner Nachkommenschaft Frieden zu. Mordechai ist eine Vorschattung dessen, der unendlich grösser ist und der eines Tages Frieden zu Seinem irdischen Volk bringen wird und der den Nationen Frieden verkünden wird. Die wundersame Esthererzählung endet mit Frieden.

²¹ **Der zweite Purimbrieff (9,29-32):** Dieser Brief wurde von Königin Esther und Mordechai gemeinsam verfasst. Dieser Brief zielte darauf ab, die Einhaltung des Purimfestes und die damit verbundenen "Bräuche" zu bekräftigen und einen Widerstand konservativer jüdischer Kräfte zu beschwichtigen. Dieser zweite Purimbrieff unterstrich die Wichtigkeit des Festes und sorgte für eine formelle und autoritative Verankerung des Feiertages im jüdischen Kalender. Zudem wurde erwähnt, dass die Anordnungen dieser Briefe in die Chroniken aufgenommen werden sollen.

Der **Hauptunterschied** zwischen den beiden Purimbrieffen ist folgender: Während der erste Brief die Feierlichkeiten von Purim initiierte und die Bräuche festlegte, bestätigte der zweite Brief die vorgegebenen Anordnungen und setzte das Purimfest als gesetzliche Pflicht für alle Juden zu allen Zeiten und an allen Orten fest.

Gedicht über Kapitel 10

Wo König Ahasveros regiert sein Reich,
Mit Macht und Pracht, in Ehre gleich,
Legt er dem Land, den Meeresinseln Leid,
Eine Abgabe auf, zu jener Zeit.

Sein Zepter weist, die Macht sie strömt so klar,
Durch Persiens Weiten, so gross, so wunderbar.
Doch wer vermag die Taten zu erzählen,
Die in des Königs Chroniken sich wählen?

Geschrieben steht in alten Schriften rein,
Von Mordechais Grösse, im Sonnenschein
Der Macht, erhoben durch des Königs Hand,
Ein Leuchten in des Reiches weitem Land.

Mordechai, der Jude, in Ehren steht,
Nach Ahasveros, dessen Name weht
Über Land und Meer, in jeder Brust ein Lied,
Das von Macht und Frieden nie versiegt.
Von Stärke geprägt, doch von Güte durchdrungen,
Bei den Juden geehrt, in allen Herzen gesungen.

Wohlgefällig in der Menge seiner Brüder,
Ein Hüter des Friedens, wie kein anderer wieder.
Er suchte das Wohl seines Volkes, so rein,
Sprach von Frieden, liess keinen allein.

Das Estherbuch, in seinen Worten so klar,
Erzählt uns diese Geschichte, so wunderbar.
Und kündet von der Zeit, die einst wird sein,
Bei Jesu Christi Wiederkunft, im Sonnenschein.

Dem Sohn Gottes, in Macht und Herrlichkeit,
Vollendet sich das Estherbuch in Ewigkeit.
So singen wir von Gottes Geschick,
Und halten fest im Glauben, Stück für Stück.

Denn in der Dunkelheit, so tief und schwer,
Leuchtet Gottes Wort, mehr und mehr.
Von Ahasveros, Mordechai, in alter Zeit,
Bis zur Wiederkunft Christi, in Seiner Herrlichkeit.

Shalom Israel

